



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

15 (10.1.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144313)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 30 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzelnummer 4 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 26 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 15.

Dienstag, 10. Januar 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Änderung eines Tarifvertrages.

Stuttgart, 9. Jan. (Pr.-L.) Die Schuhmachergewerkschaften von Groß-Stuttgart haben den vor 4 Jahren mit der Schuhmachervereinigung abgeschlossenen Tarifvertrag auf 1. April gekündigt. Sie wollen mit der Forderung einer durchschnittlich 10-15-prozentigen Lohnerhöhung an ihre Arbeitgeber herantreten. In der Begründung, welche die Leitung des Schuhmachergewerkschaftsbundes zu dieser Forderung gegeben hat, wird u. a. gesagt, daß durch die schlechten Lohn- und Arbeitsverhältnisse und die dadurch bedingte ungenügende Existenz mancher Arbeiter gezwungen werde, sich selbständig zu machen, auch wenn er ganz mittellos sei. Die Not mache ihn dann zum gefährlichen Konkurrenten.

Der neue Bürgermeister von Weß.

Weß, 9. Jan. (Priv.-Telegr.) Am Bürgermeister von Weß anstelle des zum Unterstaatssekretär ernannten Dr. Böhm wurde in der heutigen Gemeinderatssitzung Rechtsanwalt Dr. Forst, der bereits 6 Jahre dem Gemeinderat angehört, gewählt. Die Liberalen hatten für Dr. Verni, Beigeordneter der Stadt Straßburg, ihre Stimme abgegeben. Bedenklich an der Wahl ist die Stellung Dr. Forsts zum Zentrum, für das er bei der letzten Reichstagswahl kandidierte.

Gegen die Telefonverrentung.

Berlin, 10. Jan. In der gestrigen ersten Sitzung, die der Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine in diesem Jahre einberufen hatte, nahm dieser Verein auch Stellung gegen die Telefonverrentung, die er als derart exorbitant hoch bezeichnet, daß die dadurch bewirkte Verrentung die ursprünglichen Befürchtungen noch übersteigert. Der Zentralausschuß schlägt folgende Staffelung vor: Bis zu 3000 Gesprächen 75 Mk., von 3000-6000 125 Mk., von 6000 bis 9000 150 Mk., von 9000-12000 175 Mk., von 12000-15000 200 Mk. Über 15000 Gespräche dürfen auf einem Apparat nicht geführt werden. Die Grundgebühr darf 100 Mark nicht übersteigen. Die Stichproben behufs Ermittlung der Gesprächszahl müssen 3-4 Mal zu verschiedenen Zeiten gemacht werden und der Durchschnitt muß maßgebend für die zu zahlende Pauschale sein.

Zum Arbeitsammergesetz.

Berlin, 10. Jan. Aus Wilhelmshafen wird gemeldet: Vier beschloß eine von mehreren hundert Werftarbeitern besetzte Versammlung in einer Petition den Reichstag zu bitten, auch die Arbeiter in den Staatsbetrieben unter das dem Reichstag vorliegende Arbeitsammergesetz zu stellen.

Monarchisten und Republikaner.

Lissabon, 9. Jan. Aus Rio de Janeiro ist die Nachricht eingetroffen, daß eine Anzahl brasilianischer und portugiesischer Familien den Kreuzer „Adamaster“ besuchten und die republikanische Fahne überreichten, die abends auf dem Schiffe schiit wurde. Als die Republikaner wieder an Land kamen, wurden sie von zahlreichen Monarchisten angegriffen. Es entstand eine Schlägerei, wobei mehrere verwundet wurden. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Lissabon, 9. Jan. Die wegen des Angriffs auf monarchische Zeitungen veranlassete Untersuchung ergab, daß an den Anhebungen etwa 40 Personen beteiligt gewesen sind, die die Geschäftsräume der „Liberale“, „Correio da Manhã“, „Diario Illustrado“ verwüsteten. Personen wurden wieder verhaftet noch angegriffen. Die Schuldigen wurden verhaftet. Die republikanischen Blätter sind mit dem Vorgehen der Demonstranten nicht einverstanden. In der Stadt tief der Zwischenfall keine Beunruhigung hervor.

Das Renesse von Johann Orth.

London, 10. Jan. (Von uns, Londoner Bureau.) In der Kempster Zeitung war gestern folgendes Inserat zu lesen: „Zu verkaufen das Skelett des Erbprinzen Johann des Bruders des Kaisers Franz Josef von Oesterreich. Bog 46, Denver (Illinois).“ Die Nachfrage ergab, daß die Ankündigung von einem Dr. Siegried herrührt, der in Denver wohnt, einem Dorke von etwa 200 Einwohner in Illinois, nicht zu verwechseln mit der großen Stadt Denver in Co-

lombo. Er erklärte, daß das Skelett vor 12 Jahren in seinen Besitz gelangt sei und daß er den Nachweis dafür in Händen habe, daß es echt sei. Er werde jedoch diese Beweise nur einem Vertreter der kaiserlichen Kommissie von Oesterreich erbringen und hofft, daß man von dieser Seite mit ihm in Verbindung tritt.

China und Deutschland.

London, 10. Jan. (Von unserm Londoner Bureau.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht heute ein weiteres Telegramm ihres Peking Korrespondenten über den angeblichen Wunsch Chinas, engen Anschluß an Deutschland zu finden, der betreffende Korrespondent behauptet, daß China von dem Wunsch befeelt sei, die Wirkung des russisch-japanischen Abkommens aufzuheben, soweit davon die Interessen dieser beiden Mächte berührt werden und deshalb den Vereinigten Staaten gewisse Vorschläge gemacht habe in der Absicht, ein Bündnis mit der Union zustande zu bringen. Dieser Versuch sei aber bisher nicht von Erfolg gekrönt gewesen. Darauf habe das chinesische Auswärtige Amt Liang-Tu-Ten nach Deutschland geschickt, man sei aber bisher in Peking noch ununterrichtet darüber, was dieser Staatsmann in Berlin erreichte. Jetzt werden die Vorbereitungen für den Empfang des deutschen Kronprinzen in der chinesischen Hauptstadt getroffen, welche alles Dagewesene weit übertreffen.

Das deutsch-russische Abkommen.

London, 10. Jan. (Von uns, Londoner Bureau.) Der Pariser Vertreter der Times telegraphiert bereits heute wieder längere Ausführungen über die Potsdamer Konferenz zusammenkunft und die angeblichen Folgen der dabei getroffenen Abmachungen. Er weist darauf hin, daß in erster Linie seit dieser Begegnung das europäische Gleichgewicht und die Fragen des näheren Orients besprochen wurden. Mit Bezug auf das letztere Problem erklärt er, daß die Hauptinteressen Frankreichs darin liegen, daß Rußland nicht in einen Konflikt verwickelt werde, der den Einfluß des Zarenreiches in Europa schwächen könnte und daß die russisch-britische Entente bezüglich Persiens nicht nur erhalten, sondern sogar noch gestärkt werde. Er fügt hinzu, man werde in Deutschland das Abkommen mit Rußland sicher so deuten, als solle Deutschland eine bestimmte Interessensphäre in Persien zuerkannt werden.

Sonntagsblätt.

London, 9. Jan. Der gestern in dem jüdischen Restaurant in Whitechapel Verhaftete wurde vom Polizeigericht vernommen. Er soll Böcker sein, Stinnie Morrison heißen und in der Londoner Vorstadt Lambeth wohnen. Er wird des vorläufigen Mordes an dem französischen Juden Veron beschuldigt. Mehrere Personen besaigten, daß sie ihn in der Gesellschaft Verons gesehen hätten. Der Kriminalkommissar fand an seinen Kleidern Blutflecken. Der Verhaftete beteuerte seine Unschuld.

London, 10. Jan. (Von uns, Londoner Bureau.) Die „Times“ erklärt heute noch einmal, von der Polizei die Erklärung erhalten zu haben, daß die aus dem Schutt in dem Hause der Schneestreet gefundenen Hülsen und Köhren nicht zur Aufklärung von Bomben, wie man zuerst glaubte, sondern zu anderen Zwecken gebraucht worden seien.

Die Opfer der Flugkunst.

Belgrad, 9. Jan. Der flieger Kujic ist bei einem Probeflug oberhalb der Belgrader Festung aus einer Höhe von 20 Metern auf den Festungswall abgestürzt. Er starb nach wenigen Minuten.

Berlin, 10. Jan. (Von unserm Berliner Bureau.) Generalfeldmarschall Graf Hatzfeldt begeht am 19. Januar seinen 75. Geburtstag. Handelsminister Tobow feiert am 14. Januar seinen 60. Geburtstag.

Berlin, 9. Jan. Bei der Sprengung eines alten Mauerwerks in der Alten Jakobstraße durch Gerdobioniere wurden bei einem Sprengschuß etwa 70 Fenster Scheiben eingedrückt. Ein Arbeiter wurde durch Steinplitzer getroffen und erlitt einen Unterarmbruch. Mehrere Arbeiter fielen vor Schreck in Ohnmacht. Die Wirkungswirke des Sprengschusses ist noch nicht festgestellt.

Bremen, 9. Jan. (Privattelegr.) In der Hemmstraße kürzte ein im Rohbau fertig gestelltes zweistöckiges

Wohnhaus zusammen und begrub 5 Arbeiter. Einer wurde als Leiche geborgen, zwei wurden schwer und einer leicht verletzt.

* Bjernvi, 9. Jan. Heute morgen 9 Uhr wurde eine starke, 15 Sekunden anhaltende wellenförmige Erderschütterung beobachtet.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Januar 1911

Konservative und Veteranen.

Unter dem Titel „Mehr Spartaner Sinn“ erwähnt ein Konservativer aus der Westpreignitz in der „Kreuzzeitung“ die Veteranen, nicht nach Ehren- und Liebesgaben zu verlangen, sondern sich an dem idealen Reichthum ihrer großen Erinnerungen genügen zu lassen. Da heißt es u. a.:

„Wenn ich mit den Veteranen sprach, so hörte ich zunächst oft: Wir mühten etwas kriegen, wir haben ja Deutschland erst gemacht und uns in Feindesland herumgeschlagen. Wenn ich ihnen dann sagte: Möchtet ihr wohl die Kriegsjahre in eurem Leben missen? dann zogen sie ein langes Gesicht, und wenn ich ihnen sagte: Kinder, ihr seid doch so furchtbar reich geworden für das Leben, ihr habt was durcheinander, ihr könnt ergründen, dann leuchteten ihre Augen. Das Veteranengefühl als schuldigen Ehrensold zu bezeichnen, hat man ihnen beigebracht, sie lassen es sich gern gefallen, obwohl sie innerlich davon nicht überzeugt sind, sondern angehen, sie hätten nur ihre Pflicht getan, und spätere würden sie genau so getan haben. Es ist eine wahre Krankschmerz, die Sucht, Rente zu bekommen. Die Invalidenversicherung hat uns diese gelehrt. Wer das Glück hatte, 1870 mit draußen zu sein, kühlt nun Altersgebrechen usw. sofort auf den Krieg, als ob in den 40 Jahren seit demselben die Geluntheit von ihnen jart in acht genommen sei. Aber wer 70 einen Schnapsen hatte oder mal Weidhmerzen, der hat sein jehiges Rheuma usw. sich dort geholt. Wenn ich bei den alten, braven Kerlen sage, dann gehen sie es lächelnd zu, aber ohne Gedröckel gibt es doch nichts. Spartaner Sinn ist noch im Volk, aber die weiche Art von heute sucht ihn auszuweichen. Spartaner Sinn hat auch das Herz des Balkes. Ein bißchen Härter, strenger muß die Lösung sein.“

Diese Mahnung an unsere alten Krieger, die fast alle im Greisenalter oder an seiner Schwelle stehen, wird nicht nur in diesen Kreisen einen überaus deutlichen Eindruck machen. Gerade die Konservativen haben manche Gelegenheit vorübergehen lassen, diesen opferwilligen Spartaner Sinn selbst zu betätigen. Der Freund aus der Preignitz hat ihnen mit seiner Moralpredigt an andere einen schlechten Dienst erwiesen.

Die nationalliberale Partei und die Lage.

In einer Betrachtung über die letzte Reichstagsession schreibt Dr. Stresemann:

Für die nationalliberale Partei ist die Situation gegeben. Hoffmann hat sie in Kassel gekennzeichnet: volle Selbstständigkeit nach rechts und links, aber mit dem Bestreben, unter Aufrechterhaltung und Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zu der bürgerlichen Linken einen taktisch gemeinsamen Aufmarsch für die nächsten Reichstagswahlen zu ermöglichen. Das wird nicht überall möglich sein, stößt sich in manchen Fällen an lokalen Organisationen, stößt sich mit traditionellen und gesellschaftlichen Gegenständen in einzelnen Bezirken, muß aber so weit als möglich gegenwärtig durchgeführt werden. Man hat der nationalliberalen Partei vorgeworfen, daß sie zur Hochzeit als Kern des Bundes nicht vorhanden habe, die fortschrittliche Volkspartei, beispielsweise in der Frage des Branntweinmonopols für eine Politik der mittleren Linie zu gewinnen. Eine nationalliberale Partei, welche unter den gegenwärtigen Zeitläuften einseitig den Anschluß nach rechts suchte, würde sich nicht nur mit dem Empfinden von Tausenden ihrer besten Anhänger in Widerspruch setzen, und durch eine derartige widerprüchvolle Tat den Keim der Selbstvernichtung in sich legen, sondern sie würde dadurch gerade ihre Douptaufgabe vernachlässigen, dem politischen Radikalismus in Deutschland entgegenzuwirken. Ein taktisches Zusammengehen weiterer liberaler Kreise wird auch auf fortschrittlicher Seite zur Aufstellung gemäßigter fortschrittlicher Kandidaten führen und dadurch die Unterstützung allmählich begonnener gemeinsamer positiver Arbeit des Liberalismus in wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen fördern helfen in nationalen Fragen erhalten. Die Liberalisierung Deutschlands, so hatte der zweite Staatsredner der nationalliberalen Partei ausgeführt, läßt sich nicht aufhalten. Ihr den Weg zu ebnen, ist die Aufgabe des nationalen Liberalismus in Stadt und Land. Das weltwirtschaftlich mächtig auftretende Deutsche Reich wird aus den Werten belagender Ernährungskawierialisten aus den heftigen politischen Gegenständen und aus dem Ringen der alten und neuen Zeit nicht abgelenkt werden durch einen an harter politischer und konfessioneller Orthodoxie festhaltenden Konservatismus der D-

denburg und Heidebrand, auch niemals durch den politischen Radikalismus eines Ledebour und Jubeil, wohl aber durch einen verkümmerten nationalen Liberalismus, der das politische Recht fortbildet, ohne Massenkampf zu treiben, der wirtschaftlich eine Politik der Gerechtigkeit gegenüber allen Bevölkerungsklassen vertritt und sich dabei doch bewußt bleibt, daß eine soziale und wirtschaftliche Fortentwicklung einer Nation nur möglich ist unter einer starken Stellung des Vaterlandes nach innen und nach außen, und der aus diesem Gesichtspunkt heraus bewußt eine starke nationale Politik treibt. In diesem Sinne zu arbeiten, ist die Aufgabe der kommenden Zeiten.

Auf dem Index.

Nach einem Telegramm aus Rom ist das erste Heft der von Dr. ten Hompel herausgegebenen Grenzfragen, das betitelt ist: „Mittlere Heimer und der Modernisierend“, auf den Index gesetzt worden.

Die „Köln. Ztg.“, die diese Nachricht bringt, bemerkt dazu: Vor einiger Zeit ist das Programm der Grenzfragen, das die gemeinsame Arbeit aller gebildeten Stände im Dienste des christlichen Kulturideals zu verwirklichen anstrebt, an dieser Stelle gewürdigt worden. Es ist zu bejahren, daß durch die Indizierung der genannten Schrift das neue literarische Unternehmen, das alle aufrichtigen, christlich gesinnten Vorkämpfer der Arbeit am Frieden der Konfessionen eingeladen hatte, gleich im Keime erstickt werden wird. Das ist die Antwort Rom's auf die feinerzeit von Münster her eingeleitete sogenannte Indexbewegung, die unter Führung Dr. ten Hompels und — Ironie der Zeitgeschichte — Mithilfe des Prälaten Heimer eine Milderung des kirchlichen Verbots der Verkäufe beachtlicher Bücher durch eine Wittschrift an den Laick erreichen wollte.

Deutsches Reich.

§ Zur Reichssteuerwachstumssteuer. Die Stuttgarter Haus- und Grundbesitzervereine haben in Verbindung mit mehreren Bürgervereinen von Groß-Stuttgart und mit der Vereinigung selbständiger Gärtner Württembergs eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in welcher darum gebeten wird, dem Gesetzentwurf über die Reichssteuerwachstumssteuer die Zustimmung zu verweigern. In der Begründung der Eingabe wird gesagt, es wäre für die Haus- und Grundbesitzer, wie auch für das Baugewerbe und unser Wirtschaftsleben überhaupt ein großes Unglück, wenn diese Steuer in der geplanten Form eingeführt würde, aber auch das Reich hätte keinen Vorteil, da der Ertrag dieser Steuer hinter den Erwartungen weit zurückbleiben würde. Den kapitalistischen Terrain- und Baugesellschaften mit ihren Geldgebern, den Grundbesitzern, wäre es ein Leichtes, sich der Anschlag und Wertwachstumssteuer zu entziehen oder aber die Steuer ganz oder teilweise auf die Grundstücksbesitzer abzumwälzen. Außerdem liege aber auch die Gefahr nahe, daß durch die Einführung einer solchen Steuer der städtische Grundstücksmarkt vollständig den Terrain- und Baugesellschaften ausgeliefert werde.

— **Kerze und Krankenlasten.** Der Verband der Betriebskrankenkassen von Siedeln und Kahla hat gestern eine außerordentliche Hauptversammlung abgehalten, um zu dem Kerzestreit in Halle und dem Eingreifen des Magistrats in diesen Streit Stellung zu nehmen. Nach einem Bericht des Verbandsvorsitzenden über den Streit nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der sie Verwahrung einlegt gegen das Eingreifen des Magistrats zu Halle a. S. in den zwischen Krankenkassen und Kerzen schwebenden Streit und gegen die zur Erledigung dieses Streites von dem Magistrat getroffenen Maßnahmen.

— **Aus Anlaß ihrer Silbernen Hochzeit** erhielten Kaiserin und Kaiserin Kaiserin zu zahlreiche Glückwünsche. Der deutsche Botschafter v. Jagow überbrachte die Glückwünsche des Kaisers und der Kaiserin; außerdem telegraphierte der Kaiser noch dem Kaiserin. Der König Viktor Emanuel und die Königin Helene ließen ihre Glückwünsche mit kostbaren Blumenpenden übermitteln, ebenso die Königin-Witwe Margherita, die eine kunstvoll gearbeitete silberne Vase schenkte. Weiter gingen noch Glückwünsche von den Königen von Griechenland und Dänemark, dem Prinzregenten Luitpold von Bayern, dem Großherzog von Baden und den andern deutschen Bundesfürsten. Telegraphisch gratulierten auch der Reichsminister v. Bethmann Hollweg, ebenso der Ministerpräsident Salotti und der Minister des Reichens Moroni Di San Giuliano.

Reichstagswahlen 1911.

Konstanz, 9. Jan. Wie bestimmt verlautet, wird im Zentrum im ersten Reichstagswahlkreis den bisherigen

Vertreter Geh. Oberfinanzrat Hug bei den kommenden Reichstagswahlen nicht mehr aufstellen. Als Reichstagskandidat soll Landgerichtsdirektor Freyher von Müpplin in Aussicht genommen sein.

* **Galle a. S., 9. Jan.** Die fortschrittliche Volkspartei wird im Wahlkreise To rgau-Viebnwerda als Reichstagskandidaten den Landtagsabgeordneten Oberpostassistent D e l i u s aufstellen. Es wird wahrscheinlich wieder zur Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten kommen.

* **Harburg, 8. Jan.** Die Nationalliberale Partei hat für den 17. hannoverschen Reichstagswahlkreis (Harburg) den Biegelei- und Gütsbesitzer Dr. Schmidt auf Harfeld als Reichstagskandidaten aufgestellt. Harburg-Rotenburg ist einer der Wahlkreise, in denen 1907 die Nationalliberalen zugunsten der Freikonkernativen auf eigene Kandidaten verzichtet hatten.

* **Dessau, 9. Jan.** Die Nationalliberalen haben im ersten anhaltischen Wahlkreis Geheimrat Wittig, den früheren Volker Oberbürgermeister, als Reichstagskandidaten aufgestellt.

In einer Sitzung des Liberalen Wahlkreisausschusses zu Lambach-Forchheim-Ebermannstadt wurde der leitherige Reichstagsabgeordnete Deconomierat Reuner-Kommermühle bei Beginn wieder als Kandidat für die nächste Reichstagswahl aufgestellt.

Badische Politik.

* **Karlsruhe, 9. Jan.** Die Naturschutzvereine Badens planen, in allen Städten des Landes Einspruchsversammlungen gegen den Gesetzentwurf über das Kurpfuschertum abzuhalten; es soll gegen die Behrändigung der Heilberufstätigen auf approbierte Personen Stellung genommen werden.

* **Offenburg, 9. Jan.** Ein Besuch auf Einfuhr von Schlachtvieh aus Frankreich in das hiesige Schlachthaus wurde vom Ministerium des Innern als s ch l ä g i g verweigert.

Praktischer Fortbildungskursus für Juristen.

* **Karlsruhe, 9. Jan.** Der vom Justizministerium für Juristen eingerichtete praktische Fortbildungskursus in kaufmännischen Disziplinen, besonders in Buchhaltung, über dessen Veranstaltung wir schon nähere Mitteilungen brachten, hat hier einen unerwartet zahlreichen Zuspruch gefunden. Schon in den letzten Tagen hatten sich über 190 Herren als Teilnehmer eingetragen, so daß nun ein Doppelkurs abgehalten werden muß. Die Übungen finden im Sitzungssaal der zweiten Kammer der Landstände an vier Wochentagen, mit Ausnahme von Montag und Samstag, jeweils abends von halb 7 Uhr bis halb 9 Uhr statt. Die Vorträge und Übungen werden am 11. Januar beginnen und in der ersten Hälfte abgehalten. Wie schon berichtet wurde, werden die Kurse von Herrn Reallehrer und Handelslehrer S. Rind geleitet werden.

Die nationalliberale Presse im Reichstahl.

* **St. O. a. S., 8. Jan.** Im gestrigen „Stadischer Tagbl.“ findet sich folgende aufsehen erregende Mitteilung über einen Fall des Reichstahlmischbrauchs zu Zwecken der Zentrumspartei bezw. zur Beherrschung der Zentrumspresse:

„In Karlsruhe fand im Dezember eine Mißhandlung neuer Art statt und konnte es der Kaiserliche Vater Paul, der die in. Heier vornahm, nicht unterlassen, das nationalliberale Stadischer Tagblatt im Reichstahl zu behandeln. Nicht nur ein Mann, sondern eine große Zahl, wohl sogar die meisten, wurden über das Dollen aber Nichthalten anderer Blätter angeklagt, vor denselben gewarnt und ein Abkommen auf daßelbe, in einem Falle sogar bei Androhung der Abschlusssperre eingegangen. Es ist ein einwandlos festgestelltes Zentrumsmann, dem dieser Fall passiert und der ihn vor seinen in größter Entschiedenheit wiedergab. Der Vater hat es fertig gebracht, den Reichstahl zu beherrschen und dadurch die Reichstahl, die dem Vertreter Christi auf Erden ihre Schanden anvertrauen wollten, wegen einer Sache, die absolut nicht in den Reichstahl gehört, zu verurteilen. Der Herr Vater, der nehmlich noch hochachtet sein soll, hat aufscheinend sehr wenig praktische Lebenserfahrung. Er schaut andere Leute sehr niedrig ein, wenn er glaubt, mit sehr durchsichtigen Manipulationen Eindruck machen zu können. Unsere Bauern sind selbst nicht zu unterscheiden, was freundschaftlich ist und was nicht. So gut wie der Herr Vater es wissen mußte, daß er unser Volk schon geirret hat, daß sein Vorhaben gegen und sein gerechtes und wahres gewesen ist. Die Reichstahler und Wahlwörter Bürger sind denn auch dem Herrn Vater Paul die Antwort nicht schuldig geblieben. Der vormalige im Friseurgewerbe möge sich nach weiteren Abenteuern für

das 1. Quartal 1911 erkundigen, oder er möge unsere Zeitungsbücher 4. Quartal 1910 und 1. Quartal 1911 vergleichen, und er wird feststellen müssen, daß im Bezirk Stadler der Bewußtseinsdruck, selbst in Reichstahl ausgeübt, keine Wirkung hat. Wir können dem Herrn Vater Männer nennen, die sich von vielen Zentrumsleuten als Reichstahlen nicht übertraffen lassen und auch Zentrumsmänner selbst, die vor Jüngern hier bei uns und an anderen Orten das Gebahren des Herrn Vaters streng verurteilen. Wir haben Zuschriften erhalten, die den Herrn Vater tief beschämten, mit ihrem Inhalt voll tiefer Heiligkeits in der Beurteilung seines Vorgehens, auch auf anderen Gebieten. Der Herr Vater würde sich überzeugen können, daß seine Mißhandlung durchaus nicht die Früchte trug, besonders nicht für seinen Stand, die hätten erzielt werden können, wenn er im Sinne seines Herrn, anderer großen Lehrer, dessen Gedächtnis wir kurz nach seiner Tüchtigkeit in Karlsruhe feierten, gehört, gewirkt und gehandelt hätte. Er wird bei solchem Wirken anerkennen, daß die Männer des Hofers den Reichstahlen, die ihre Leute kennen, und besonders bei denen, die jeder Unbilligkeit und Ungerechtigkeit abhold sind, durchaus keinen Gehorsam erweisen und ebensowenig den gemäß denkenden Völkern immulieren können. Das „Stadischer Tagblatt“ ist nicht Reichstahlfeindlich. Wir protestieren energisch gegen diesen Vorwurf, gleichviel, wo und von welcher Seite er fällt. Wenn wir gezwungen sind, Heber, in der Reichstahl zu rügen, um jede Reichstahlbeurteilung zu verhindern, so tun wir dies im Interesse der Freiheit des Volkes, denn nur ein freies Volk ist würdig, unser schönes deutsches Vaterland zu bewohnen.“

Oberbürgermeisterkonferenz.

Wie man uns noch mitteilt, ist als weiterer Gegenstand für die am 21. ds. in Freiburg stattfindende Oberbürgermeisterkonferenz die Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen der Städteordnungsstädte vorzulegen.

Bayrische und Pfälzische Politik.

Episkopat und Lehrerverein.

Die Bayerische Lehrzeitung hat jetzt das vom bayerischen Episkopat zu den Angriffen gegen die Lehrzeitung aus den letzten Jahren zusammengestellte Material einer genauen und ins einzelne gehenden Prüfung unterzogen. Diese verlässliche Prüfung hat nicht nur Ungenauigkeiten, sondern wesentliche Auslassungen und Verschiebungen des Wortlauts der inframinierten Stellen ergeben. Die Bayerische Lehrzeitung schließt daraus, daß den bayerischen Bischöfen der authentische Text der Lehrzeitung bei ihrem Erlaß, gar nicht vorgelegen habe.

Die Straßenkrawalle in Meh.

* **Meh, 9. Januar.**

Ueber den Verlauf der Meher Straßenkrawalle erzählt die „Straß. Post“ jetzt noch folgende Einzelheiten:

Gegen 7 Uhr abends fanden sich gestern die ersten Teilnehmer vor dem geschlossenen Lokale ein und hörten hier von der polizeilichen Anordnung. Darüber aufgebracht, wurden die Türen des Saales eingedrückt und nun füllte sich dieser, ohne daß zunächst überhaupt eine Kontrolle der Eintrittskarten erfolgte, rasch bis auf den letzten Raum. Der Vereinsvorsitzer erschien mit den übrigen Mitgliedern in der ganz nach französischem Schnitt angefertigten Uniform und nahm vor der Bühne im Orchesteräume Platz. Da machte der diensttuende Polizeikommissar den Vereinsvorsitzenden auf das Verbot des Konzerts aufmerksam, doch wurde ihm darauf die Erklärung gegeben, daß das Konzert kein öffentliches sei. Als das Musikstück „Le retour des cloitrons“ verklungen war, erfolgte nochmals der Hinweis auf das Unstatthafte des Weiterpielens. Als Antwort hierauf verließen die Musiker den Orchesterraum, nahmen auf der Bühne Aufstellung und begannen das zweite Musikstück. Polizeikommissar Schwabing, welcher nun erschien, wurde beim Durchqueren des Saales mit höhnischen Zurufen empfangen; doch ließ er sich dadurch nicht beirren, sondern forderte den Vereinsvorsitzenden in ruhiger Tone zur Einstellung des Konzertes auf unter nochmaligen Hinweis, daß dies eine öffentliche Veranstaltung wäre, zu der keine Genehmigung erteilt worden sei. Der Vorsitzende wandte sich darauf an das Publikum mit der Frage, ob jemand anwesend wäre, der keine Eintrittskarte besäße. Natürlich blieb diese Frage unbeantwortet. Er erwiderte dann dem Polizeikommissar, daß das Konzert nach diesem Ergebnisse kein öffentliches sei, und er werde infolgedessen weiterspielen lassen. Auf die ihm daraufhin gegebene Antwort, daß dadurch die Polizei gezwungen würde das Konzert zu schließen, erhielt der Polizeikommissar die Entgegnung: „Tun Sie das, wenn Sie es fertig bringen.“ Die Musik intenzierte hierauf den Sambre und Meuse-

Seniiletton.

Briefe von der Kronprinzessin, etc.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

III.

Heiderabad 21. Dez.

Das eigentliche Indien, das Märchenland mit seinen tausend Wäudern, trat dem Kronprinzen zum ersten Male in Heiderabad entgegen. Schon der Empfang bei ein überaus reizvolles, echt orientalisches Bild. Lange bevor der Zug des Kaiserpaars, der dem Kronprinzen für seine Reise durch Indien zur Verfügung gestellt ist, eintraf, entfaltete sich auf der linken, gut geballenen Station, die festlich mit Blumen und Fahnen geschmückt war, ein lebhaftes Treiben. Englisches Militär und Truppen des Nizam sahen heran, und auf dem weiten Platz vor dem Bahnhof, wo englische Kavallerie abgeordnet war, entfaltete sich ein buntes Lagerleben. Halb kamen die offiziellen Persönlichkeiten: Nabobs, Würdenträger, Offiziere — in Automobilen neuester Konstruktion oder in prächtigen Karossen, jeder einzelne mit einem Schwarm von schwarzen Dienern in roten, blauen, grünen Gewändern, die nur dem Wagen berührten und mit lauten Warnungsrufen die Menge auseinandertrieben, oder die unbeweglich mit verstreuten Armen auf dem hinteren Trittbrett des Wagens standen. Bald ist der Bahnhof mit interessanten Gesichten gefüllt: man sieht sofort geschminkte, typisch-orientalische Gesichter, leicht gebräunt, in den dunklen Augen einen Glanz, etwas listigen Blick, alle in weißen Uniformen und alle mit sehr viel Gold, mit schweren goldenen Ketten, riesigen Ringen und großen goldenen Stoffschnitten oder goldenen, edelsteinbesetzten Schmuckstücken. Dann bräunt im Galopp, von einer Abteilung Kavallerie eskortiert, eine à la

Daumont bespannte vierstündige Equipage heran, eine ganze Schaar von Dienern in hellgelben Gewändern bringt eifrig die Kisten, Kommandokasse etc., die Truppen präsentieren, die Musik setzt ein — und der Equipage entsteigt ein kleiner, vornüber gebeugter Herr in beschneidem schwarzen Gehrock, der, schwer auf seinen Stok gestützt, über den Bahnsteig schreitet. Während sich die indischen Würdenträger fast bis zur Erde neigen und immer wieder die Rechte grüßen und Herzen und zum Munde führen. Es ist der Nizam von Heiderabad, wohl der reichste der indischen Fürsten. In der Mitte des Bahnsteigs erwartet er nun die Ankunft des Juges an der Seite des englischen Militärresidenten, dessen schlanke, echt englische Gestalt ihn um mehrere Handtellerrängen übertrifft.

Die Feststraße gewährte einen reizvollen und originellen Anblick während des Einzuges. Vom Bahnhof bis zum Palais von Hafalnama, in dem der Kronprinz Wohnung nahm, führt ein mehr als einständiger Weg, und die Bevölkerung von ganz Heiderabad drängte sich an diesem Weg an. Eine bunte, unübersichtliche Menge, deren Hauptbestand alle Frauen, vom hellen Hofbesitzer bis zum tiefsten Schwarzbraun umfaßt, und deren Gewänder alle nur erdenklichen Farben des Farbenspektrums wiedergaben. In Säupten dieser Menge flatterte in fortlaufender Reihe eine Anzahl von Fahnen aller Nationen, und über all dem strahlte die tropische Mittagssonne, die jedem Farbenspiel eine besondere Leuchtkraft verlieh und das Ganze in ein schimmerndes Farbenmeer verwandelte, dessen Himmeln fast den Augen wehe tat.

Die größte Ueberraschung bereitete das Palais von Hafalnama selbst: es ist ein prachtvoller Renaissancebau mit maurischen Motiven, mit weiten Terrassen und herrlichen Gärten und im Innern mit wahrhaft fürstlichem Prunk ausgestattet. Auf einer Achse außerhalb der eigentlichen Stadt gelegen, bietet es einen unvergleichlich schönen Blick auf die ganze Umgebung. In seinen Höfen breitet sich Heiderabad mit seinen Gebäuden und Mo-

leben, im Hintergrunde erhebt sich Golkonda, der alte mohammedanische Königsturm, und über weite, sonnenüberglühete Ebenen schweift das Auge hinüber bis zu den seltsamen Felsenformationen, die mit ihrer schrägen Silhouette den Horizont abschließen und die für das Reich Nizam so charakteristisch sind. Es war ein überaus angenehmes Bild, das manche historische Erinnerung wachrief und über dem von der Höhe von Hafalnama aus die gelbe Kronprinzessinnenlagge in den heiter-blauen Himmel flatterte...

Die Bevölkerung von Heiderabad betrachtete die Anwesenheit des Kronprinzen als ein allgemeines Volksfest. Vor den Palästen, in den Hofgärten, vor den Haustüren und auf den Straßen — überall herrschte die Menge den ganzen Tag über geduldig der Dinge, die da kommen sollten, und nur wenige gingen ihrem Beruf nach, wie etwa jetzt gelehrte Dozenten in der Nähe des ersten Stadttarses, der den Kranken, die bei ihm Hilfe suchten, gleich die fertige Medizin verfaßte, und der, um mehr Patienten anzulocken, zwei Russkanten engagiert hatte, die einen greulichen Lärm vollführten.

Uebershaupt ist solch ein Volkstanz in Heiderabad eine recht geräuschvolle Angelegenheit: Kleine Festzüge ziehen beständig durch die Menge, von denen jeder einen Trupp Musikanten engagiert hat, und jeder dieser Musikanten mußte in eblem Freiheitsdrang, ohne Rücksicht auf die anderen, auf eigene Faust. Wenn zwei oder drei solcher Festzüge einander begegnen, so läßt man meinen, eine moderne Eper zu hören. In Heiderabad wird übrigens, ganz wie bei uns, bei solchen Gelegenheiten ein besonderes Aufsehen von Polizei erforderlich. Es wurde auch Truppen des Nizam gestellt, würdige, bärtige Gestalten mit etwas phantastischen Uniformen: blauen Röcken, roten Aufschlägen und gelben Hüten. Inmitten der Volksmenge hielten sie auf dem Boden und nahmen ein Fußbad oder verbrachten sonst die Zeit auf ähnliche Weise. Wenn aber irgendwo Europäer im Automobil vorbeifahren, brangen sie in großer Aufregung auf, ließen das Fußbad im Stich, hieben dienstfertig auf den Nachstehenden ein-

Marsch, den die Zuhörer demonstrativ mitfüßten und mittrampelten. Nun kochten auf der Bühne Schupfente auf, welche die weiterspielenden Musiker in den Zuschauerraum hindrängten. Die Musiker wollten mit ihren Instrumenten auf die Polizei losgehen, doch wehrte diese ruhig die Angriffe ab in Befolgung der gegebenen Order, seine Handgreiflichkeiten zu begeben. Langsam, unter Lärmendem Singen und Blasen, entfernten sich die Teilnehmer aus dem Saale. Im Vorflur des Hotels sammelten sich die Musiker wieder und bliesen Hörner, Signale, höhnische Rufe wurden laut, beleidigende Ausdrücke in lauterer Sprache. Hier wurde die Parade aufgeführt, dann vereinigten sich etwa 200 Teilnehmer zu einem Zuge durch die Stadt. Da dieser ohne polizeiliche Erlaubnis arrangiert wurde, stellte sich ihm die Polizei zuerst auf dem Nikolausplatz entgegen, wo sie einen Teil abdrängte. Die Hauptmasse aber zog unter freien Kundgebungen für Frankreich und Völkerringen — bemerkenswert ist, daß die hiesige französische Presse von der Parade nicht ein Wort erwähnt, während die deutsche Presse nur von unerschuldeten Rufe-Musikanten zu berichten weiß — über den Ludwigsplatz, wo ein Schutzmann mit genauer Not den ihm angebotenen Drangsalierungen entging, Goldkopfs- und Kömerstraße nach dem Marischall Reudenmale auf die Esplanade. Dort wurden zunächst höhnische Hurra's, dann Rufe la France-Musik laut, ein Trommelwirbel und Claironsignale folgten. Nach einer kurzen Rede irgend eines Mitgliedes des Sportvereins ertönten neue Hurra's und Rufe la France-Musik. Die Menge zog demonstrativ singend und blasend weiter durch die Bräuerstraße, wo sich ein Soudmann in Zivil über die antideutschen Kundgebungen aufhielt und dafür mißhandelt wurde. Am Haberdenmale auf dem Paradeplatz erfolgte ein Umzug, und weiter ging es zum Bezirkspräsidium und dann zur Hauptstraße, wo inzwischen zwei Teilnehmer eingekerkert worden waren.

Die Masse rühte nun vor dem Nachtgebäude und wollte die Inhaftierten befreien. Als sie über die Gewehr-Läden hindrängten, ließ der Wachposten die Wache antreten und das Seitengewehr aufziehen. Da auch dann noch die Menge nicht zurückwich, wurde mit der Waffe der Platz geräumt. Töbend zogen die Gruppen bis tief in die Nacht durch die Straßen der Stadt. Drei Verhaftungen waren im Ganzen erfolgt, von denen nur zwei aufrecht erhalten wurden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Januar 1911.

Mannheimer Schwurgericht.

Während trat unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Feinberg das Schwurgericht für das 1. Quartal 1911 zusammen. Als erster Fall wurde aufgerufen die Anklage gegen das 23 Jahre alte Dienstmädchen Louise Frank aus Buch-Mörsen wegen

Kindtötung.

Die Angeklagte ist am 17. Oktober d. J. im Laufe ihrer letzten Dienstherrschaft, einer Wittwafamilie in L. U. niederkommen und hat das Kind gleich nach der Geburt mit einem Löffelchen erstickt. Die Vernehmung ihrer Herrschaft, das Verkommen, wurde aber am selben Tage noch nach dem Botschaftenverbot verbracht, wo man natürlich sofort feststellte, daß sie geboren hatte. Die Leiche des Kindes wurde im Keller gefunden. Die Angeklagte hatte schon früher einem Kinde das Leben gegeben, das ihre Eltern zu sich nahmen. Der Vater jenes lebenden Kindes entzog sich seinen Verpflichtungen und ebenso machte es der Mutter ihres zweiten Falles. Die Mutter nicht einmal seinen Namen. Er sagte, er sei bei dem Angeklagten, was aber wahrscheinlich eine Erklärung war. Die von Rechtsanwält Weinberg verteidigte Angeklagte wurde nach Zustimmung mildernden Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 4 Monaten verurteilt.

Nachmittags wurde verhandelt gegen den 1889 in München geborenen Matrosen Max Schröder wegen

Fälschung einer öffentlichen Urkunde.

Schröder hat im August v. J. eine vom Amtsgericht Münden ausgestellte Urkunde über die Tausch seiner Vollbürgerschaft gefälscht. Die Urkunde enthält den Passus: „Daß nach Angabe des bisherigen Vormunds Vermögensschade nicht vorhanden ist.“ Schröder kriech das Wort „nicht“ durch und legte unmittelbar dahinter ein „1000 Mark“. Mit dieser Urkunde unterzeichnete er einen Verzicht, von dem Reggermeister Friedrich Wauer, Jungbühlstraße 36, Geld zu leihen. Wauer glaubte ihm, daß er eine Substanz zu erwarten habe und ließ ihm gegen Wechsel 100 Mark. Schröder ist ein komplizierter Charakter. Seine Eltern sind ihm früh gestorben, die Mutter 1859, der Vater — ein Herrschaffmeister — 1891. Er wurde dann bei Verwandten in Wehringhausen und Andelsch erzogen und 1908 bei einem Schreiner in

widlung zum Händler in den Anlagen. Bahermann läßt sich zunächst von der Weisheit und dem Temperament der Werte, die er spielt, noch irren. Er steht über ihnen noch nicht als der frei haltende und noch nicht mit der Autorität des Staats, die Vorbildung ist für persönliche Charakterisierung. Eine gute Schule — es soll die Wortkunst sein — und eine für den jungen Menschen aufstrebend auf entwickelnde Technik führen ihm bis jetzt dazu, die Möglichkeit. Er beherrscht die Hagenkunst — ein Schulbuch und Allegro von Paganini Kreisler geben dafür den Beweis — und hat keine schon einen recht warmen und schadenfreien Ton, dessen Weisheit freilich der etwas trockene Charakter seines Instrumentes nicht eben günstig entgegenkommt. Im Ganzen paßt das einen nicht ungenügenden Eindruck und beachtenswerte Frucht für die Zukunft.

Eine technisch durchaus über der Sache stehende und außerordentlich musikalische Virtuosität hatte er in Franz Lisztens Ballermann. Sie entwickelte zudem ein fortwährendes Temperament und war nur gelegentlich — einmal im Anfang des Abends — zu fast in der Tongebung, um das Mißverhältnis zwischen ihrem gereizten Spiel und dem des Weigers immer zu überdecken.

Besonders Interesse erwecken schließlich die Konzertgeber durch ihr Programm. Ein Nocturne in D-dur von Chopin — mit einer recht mozarthisch klingenden Codura — und das entzückende Menuet in G-dur von Beethoven waren darin allein allgemein bekannt. Haimern. Ganz neu waren die Sonate Opus 10, Nr. 11 von Franz Liszt und die Symphonie Opus 10 von Gounod. Letztere gehört die Gioconda aus der Sonate op. 11, Nr. 7 von Beethoven. Dabei nicht den freudigsten und großartigen Inhalt, der wie bei Beethoven das Innerste der Seele ausstrahlt — sofern man sie hat. Es ihm überwiegt das reflektierende Element. So wird das Nocturne der wertvolle Satz und in dem übrigen Teilen der musikalische Aufbau oft zerrissen und auch durch den Gang der gelunden Bodenständigkeit des Sommers nicht gelöst zusammengelassen. Heber Wagner an Bach orientierte Gioconda, eine Probe seines archaischen und sich in formalen und technischen Solistikationen vertiefenden Musikstils, fand der Urteile wenig günstig. Tagean war Valos Symphonie wohl überhaup nicht neu. Einige gute Gedanken — vor allem im Scherzo schwimmen da in einem Meer von Formalität, von gebührenden technischen Schwierigkeiten und willkürlichem Ornamentationswechsel. Ihr Wirkung kam sie mehr durch die ablehnende Wiederholung als durch ihr selbst.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Koncert Hans und Florence Hoffmann.

Hans Hoffmann hat als Sohn des Quartettisten und Träger eines in der Musikwelt bekannten Namens von vornherein Festnahme. In seinem geliebten Konzert hat er sie durch sein Spiel fastlich begründet. Es verriet die musikalische Selbstnatur und das angeborene Talent des Welkers. Dieses Talent ist erst noch im Werden, die Un-

und wirtschaftliche Zustände in Ostelbien“ das Wort ergriff, bemerkte einleitend Wortes, daß er den lebhaften Beifall, der ihm begrüßte, als Zeichen der Anerkennung nicht für seine Person entgegennehme, sondern für alle diejenigen, die in Ostelbien zu vorgehobenen Aufgabenposten gegen eine Uebermacht für deutsche Freiheit und deutsche Kultur kämpfen. Weill: Man habe ihm von „herausgerast“ Seite eine freundliche Empfehlung mitgegeben. Die „Deutsche Tageszeitung“, das führende Organ des agrarischen Demagogentums, brachte am 2. Januar die Nachricht, daß er in Karlsruhe sprechen werde und füge dieser Mitteilung hinzu: „Wäldliche Stadt, wäldliches Land!“ Er hoffe, daß die „Deutsche Tageszeitung“ nach den nächsten Reichstagswahlen mit mehr Recht als heute von einem „wäldlichen Lande“ zu sprechen in der Lage sein werde und daß vor allen Dingen wohl viele freibeitlich gesinnte Männer in das graue Haus am Königsplatz in Berlin einzöhen. Nach diesen Einleitungsworten, die lebhaften Beifall fanden, besprach der Redner die bekannten Verhältnisse in Ostelbien. Seine politischen Freunde im Osten ständen fast ausnahmslos auf dem Standpunkt, es gebe eine polnische Gefahr. Ob aber diese Gefahr durch eine Anstehungs-, politik, wie sie heute betrieben werde, abgemindert werde, bezweifelte man. Man glaube, daß die preussische Bureaukratie, wie sie heute ist, überhaupt nicht mehr imstande sei zur Durchführung eines echten Kulturwerkes. Man glaube auch nicht, daß mit einer ununterbrochenen Politik kleinlicher Nadelstiche irgend etwas zu machen sei gegen eine doch tatsächlich vorhandene nationale Bewegung. Nur eine großzügige Kulturpolitik wäre fähig, mit Erfolg aufzutreten. Gerade das Enteignungsgesetz, das leider in Preußen angenommen worden sei, sei ein Beweis dafür, daß die Regierung am Ende ihres Potens angelommen sei. Am übrigen sei das Enteignungsgesetz keine schlechte Probezeit, denn wenn grundsätzlich anerkannt worden sei, daß der Staat das Recht habe, aus nationalen Gründen vorgezogen gegen einen Besitzstand, dann könnte eines Tages auch in einer anderen Beziehung die Frage aufgeworfen werden, ob nicht auch dort dieses Gesetz vielleicht Anwendung zu finden hätte.

Der Vortrag gestattete insbesondere interessante Einblicke in das Fideikommisswesen. In der neuesten amtlichen statistischen Korrespondenz werde erklärt, wenn es mit der Schaffung von Fideikommissen so weiter gehe, dann sei in 100 Jahren das ganze preussische Staatsgebiet gebunden. Die Art der Gebietverteilung sei nicht nur die Grundfrage für die wirtschaftlichen, sondern auch für die politischen Zustände in Ostelbien. Redner erörterte in Zusammenhang damit die staatsrechtlichen Gründe für die Bodenpolitik in Preußen und Ostelbien und zeigte in aller Kürze die Folgen dieser Politik. Während im ganzen deutschen Reich die Städte in dem Jahrzehnt 1900/05 um 15 Prozent zugenommen haben, betrug der Zuwachs der Bevölkerung in Ostpreußen 2 Prozent. Die Landstädte wuchsen nur langsam und das flache Land entvölkert sich. Unter der Besitzverteilung in Ostelbien leidet auch der Mittelstand, denn die Besitzer der großen Güter kaufen nicht in den kleinen Städten, sondern fahren nach Berlin, Stettin, Posen, Königsberg und Breslau. Der Redner machte weiter darauf aufmerksam, daß in den preussischen Landkreisen, zu denen auch die Städte unter 25000 Einwohner gehören, nur der Besitzer das kommunale Wahlrecht hat. Auch der Arbeiter, der in den Landgemeinden kein Haus besitzt, ist nicht wahlberechtigt. Sozusagen alle Arbeiter und auch eine große Masse von Beamten sind von jeder Einwirkung auf kommunale Fragen völlig ausgeschlossen. Sie haben weiter nichts zu tun, als Kommunalsteuern zu bezahlen. (Heiterkeit.) Wenn man den ungeheuren Widerspruch zwischen den Rechten des Reichstagswählers und denjenigen der Preußen in kommunalen Fragen betrachte und beachtliche, daß die Juxter immer entschlossen seien, ihren Willen durchzusetzen, dann müsse man logischer Weise zu folgendem Schluss kommen: Sie müssen eines Tages die Hand legen an das Reichstagswahlrecht. Von Mund zu Mund werde dies schon in Ostelbien gemunkelt. Die Wadener stimmten mit jeder Stimme, die gegen den schwarz-blauen Block abgegeben werde, für ein besseres Wahlrecht in Preußen und damit für die Herbeiführung besserer Verhältnisse im ganzen deutschen Reich. (Lebhafter Beifall.) Wenn es ihm gelungen sei, die Zusammenhänge zwischen — und Besitz an Grund und Boden, der — nicht unerkannt worden ist, der Versammlung klar zu machen und wenn es ihm gelungen sei, zu zeigen, daß diesen unerträglichem Zusammenschluß von Besitz an Grund und Boden kein Kulturvolk entgegen könne, dann unterliege es gar keinem Zweifel, daß man sich darüber klar geworden ist, daß viel mehr an den nächsten Reichstagswahlen liege, wie im allgemeinen noch angenommen werde. Wenn von Waden aus nach Osten und Norden klar gezeigt werden würde, daß man hier den Stand genau erkannt hat, daß der Feind der gleiche ist im Süden und im Norden und daß Waden um die gleichen Rechte und gleichen

Öffentliche Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei.

Der Ballhausaal, in dem gestern abend Herr Rittergutbesitzer Arthur Weder aus Bortmannshagen, bekannt geworden durch den aufsehenerregenden Landratsprozess, sprach, war selbstredend bis auf den letzten Platz besetzt. Interessierte doch schon die Person des Redners in hohem Maße. Man könnte den unruigen Verehrer freirechtlicher Ideen eher für einen Gelehrten halten. Die schwächliche Gestalt, das schmale Gesicht mit dem ergrauten Spitzbart entsprechen so gar nicht der Vorstellung, die man sich von einem preussischen Rittergutbesitzer macht. Herr Stadtrat Fescher, der kurz vor 9 Uhr die Versammlung eröffnete, streifte in seinen Begrüßungsworten den Landratsprozess, der ein so großes Schlaglicht auf die ostelbischen Zustände geworfen hat.

Herr Rittergutbesitzer Arthur Weder, der alsdann zu seinem einständigen Vortrag über „Politische

und wirtschaftliche Zustände in Ostelbien“ das Wort ergriff, bemerkte einleitend Wortes, daß er den lebhaften Beifall, der ihm begrüßte, als Zeichen der Anerkennung nicht für seine Person entgegennehme, sondern für alle diejenigen, die in Ostelbien zu vorgehobenen Aufgabenposten gegen eine Uebermacht für deutsche Freiheit und deutsche Kultur kämpfen. Weill: Man habe ihm von „herausgerast“ Seite eine freundliche Empfehlung mitgegeben. Die „Deutsche Tageszeitung“, das führende Organ des agrarischen Demagogentums, brachte am 2. Januar die Nachricht, daß er in Karlsruhe sprechen werde und füge dieser Mitteilung hinzu: „Wäldliche Stadt, wäldliches Land!“ Er hoffe, daß die „Deutsche Tageszeitung“ nach den nächsten Reichstagswahlen mit mehr Recht als heute von einem „wäldlichen Lande“ zu sprechen in der Lage sein werde und daß vor allen Dingen wohl viele freibeitlich gesinnte Männer in das graue Haus am Königsplatz in Berlin einzöhen. Nach diesen Einleitungsworten, die lebhaften Beifall fanden, besprach der Redner die bekannten Verhältnisse in Ostelbien. Seine politischen Freunde im Osten ständen fast ausnahmslos auf dem Standpunkt, es gebe eine polnische Gefahr. Ob aber diese Gefahr durch eine Anstehungs-, politik, wie sie heute betrieben werde, abgemindert werde, bezweifelte man. Man glaube, daß die preussische Bureaukratie, wie sie heute ist, überhaupt nicht mehr imstande sei zur Durchführung eines echten Kulturwerkes. Man glaube auch nicht, daß mit einer ununterbrochenen Politik kleinlicher Nadelstiche irgend etwas zu machen sei gegen eine doch tatsächlich vorhandene nationale Bewegung. Nur eine großzügige Kulturpolitik wäre fähig, mit Erfolg aufzutreten. Gerade das Enteignungsgesetz, das leider in Preußen angenommen worden sei, sei ein Beweis dafür, daß die Regierung am Ende ihres Potens angelommen sei. Am übrigen sei das Enteignungsgesetz keine schlechte Probezeit, denn wenn grundsätzlich anerkannt worden sei, daß der Staat das Recht habe, aus nationalen Gründen vorgezogen gegen einen Besitzstand, dann könnte eines Tages auch in einer anderen Beziehung die Frage aufgeworfen werden, ob nicht auch dort dieses Gesetz vielleicht Anwendung zu finden hätte.

Der Vortrag gestattete insbesondere interessante Einblicke in das Fideikommisswesen. In der neuesten amtlichen statistischen Korrespondenz werde erklärt, wenn es mit der Schaffung von Fideikommissen so weiter gehe, dann sei in 100 Jahren das ganze preussische Staatsgebiet gebunden. Die Art der Gebietverteilung sei nicht nur die Grundfrage für die wirtschaftlichen, sondern auch für die politischen Zustände in Ostelbien. Redner erörterte in Zusammenhang damit die staatsrechtlichen Gründe für die Bodenpolitik in Preußen und Ostelbien und zeigte in aller Kürze die Folgen dieser Politik. Während im ganzen deutschen Reich die Städte in dem Jahrzehnt 1900/05 um 15 Prozent zugenommen haben, betrug der Zuwachs der Bevölkerung in Ostpreußen 2 Prozent. Die Landstädte wuchsen nur langsam und das flache Land entvölkert sich. Unter der Besitzverteilung in Ostelbien leidet auch der Mittelstand, denn die Besitzer der großen Güter kaufen nicht in den kleinen Städten, sondern fahren nach Berlin, Stettin, Posen, Königsberg und Breslau. Der Redner machte weiter darauf aufmerksam, daß in den preussischen Landkreisen, zu denen auch die Städte unter 25000 Einwohner gehören, nur der Besitzer das kommunale Wahlrecht hat. Auch der Arbeiter, der in den Landgemeinden kein Haus besitzt, ist nicht wahlberechtigt. Sozusagen alle Arbeiter und auch eine große Masse von Beamten sind von jeder Einwirkung auf kommunale Fragen völlig ausgeschlossen. Sie haben weiter nichts zu tun, als Kommunalsteuern zu bezahlen. (Heiterkeit.) Wenn man den ungeheuren Widerspruch zwischen den Rechten des Reichstagswählers und denjenigen der Preußen in kommunalen Fragen betrachte und beachtliche, daß die Juxter immer entschlossen seien, ihren Willen durchzusetzen, dann müsse man logischer Weise zu folgendem Schluss kommen: Sie müssen eines Tages die Hand legen an das Reichstagswahlrecht. Von Mund zu Mund werde dies schon in Ostelbien gemunkelt. Die Wadener stimmten mit jeder Stimme, die gegen den schwarz-blauen Block abgegeben werde, für ein besseres Wahlrecht in Preußen und damit für die Herbeiführung besserer Verhältnisse im ganzen deutschen Reich. (Lebhafter Beifall.) Wenn es ihm gelungen sei, die Zusammenhänge zwischen — und Besitz an Grund und Boden, der — nicht unerkannt worden ist, der Versammlung klar zu machen und wenn es ihm gelungen sei, zu zeigen, daß diesen unerträglichem Zusammenschluß von Besitz an Grund und Boden kein Kulturvolk entgegen könne, dann unterliege es gar keinem Zweifel, daß man sich darüber klar geworden ist, daß viel mehr an den nächsten Reichstagswahlen liege, wie im allgemeinen noch angenommen werde. Wenn von Waden aus nach Osten und Norden klar gezeigt werden würde, daß man hier den Stand genau erkannt hat, daß der Feind der gleiche ist im Süden und im Norden und daß Waden um die gleichen Rechte und gleichen

Spezial-Konert, Morgen Mittwoch abend 7 Uhr wird die Wagner'sche Oper „Die Walküre“ gegeben. Von Schiller'schem Schauspiel am Abend 8 Uhr wird die Oper „Die Walküre“ gegeben. Von Schiller'schem Schauspiel am Abend 8 Uhr wird die Oper „Die Walküre“ gegeben.

Die Sommermusikanten, die schon vor 2 Jahren mit großer Erfolge am Volkstheater aufgeführt haben, sind für den 14. Januar gekommen. Sie bringen ein neues Programm ihrer Töne. Der Ergänzung geben 2 Musikanten Arthur Schiller'sche, demselben Abend in Saenger-Konzert am Morgen und das Schiller'sche. Das erste davon ist „Die Walküre“ für Mannheim. Die Vorstellung findet außer Abonnement zu mittleren Preisen statt.

Königliche Musikalische Akademie. In der heute abend stattfindenden fünften musikalischen Akademie wird das Violin-Konzert unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Kobinsky die Ouvertüre König Stephan, von Beethoven, und die vierte Symphonie (E-Moll) von Brahms zur Aufführung bringen. Als Solistin tritt Frau Lily Cahabes-Hinken mit, die sich im vorigen Jahre bei den Mannheimer Konzerten neue Vorberren erlangt. Dieselbe wird ferner von Schiller und Wagner zum Vortrag bringen.

Neumann-Hohle-Abend. Der Musikverein-Abend des Herrn Karl Neumann-Hohle morgen, Mittwoch abend 8 Uhr im Kasino-Saal, wird eine hübsche Anekdote aus der Welt des Humors bringen. Die Vortragssache sieht vor: Alfred v. Hohenhausen „Die Silberhochzeit“, Ernst Zahn „Jugend“, Theo v. Thern „Der und Moll“, Dehen v. Eilenroth „Betrunkene“, Julius Lehmann „Was einer eine Reife ist“, Otto Ernst „Ein Preisentwurf“, Siegfried Reichle „Die Lavine“, Peter Anginger „Almbied“, Gustav Brannmüller „Die geschickte Frau“, Josef Keller „Der schmale Sappel“, Karl Tönnis „Kuh, Huhn, Hirsch“, Edwin Neumann „Goldene Ebenen für Capote“, Naturwissenschaft, Georg Wittler „Ich bin a Schme“ und R. Kell „Schiller in der Intimationsstunde“.

Eine Trübner-Ausstellung. Wilhelm Trübner, Professor am Direktor der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe, gibt die Ausstellung der badischen Kunstverein in Karlsruhe für den 10. Geburtstag des Reichers zu Anfang Februar d. J. vor. Die Schas



Freiheiten Schulter an Schulter mit den Begeisterungsgenossen im Norden Schulter an Schulter den Kampf aufnehmen wollte, dann werde dies für die freiheitlich gesinnten Männer in Ostelbien eine ungeheure moralische Unterstützung sein. (Lebhafter Beifall.) Wenn die Stunde der Abrechnung gekommen sei, dann hoffe er, daß alle, die freiheitlich gesonnen sind, daß alle, die echte Vaterlandsliebe hegen, entschlossen aufstehen gegen die Quells allen Ungemachs, die staatsgefährliche Agrardemagogie. (Weganzuhaltender Beifall.)

In der kurzen Diskussion, die dem Vortrag folgte, feierte Herr Bild. Dippisch als einen Märtyrer seiner Ueberzeugung und schloß mit einem Hoch auf Herrn Becker. Herr Landtagsabgeordneter Vogel ermahnte die Anwesenden, die Ausführungen des Redners eifrig agitatorisch zu verwerten. Herr Prof. Dr. Frankel-Ludwigshafen konstatierte, daß er mit vielen Bürgern über den Rhein gekommen sei, um Herrn Becker zu hören. Wenn auch in der Pfalz und in Bayern die Agrarier und das Zentrum verbündet seien, so würden alle freiheitlich gesinnten Elemente doch bei der nächsten Reichstagswahl fest zusammenstehen, damit die unwürdigen Zustände im Norden beseitigt werden. Herr Stadtrat Tescher schloß hierauf nach halb 11 Uhr mit dem Wunsch, daß aus allen Anwesenden ein kleiner Becker entstehen möchte.

Agelversicherung. Bei der am 2. v. Mis. in Karlsruhe stattgefundenen Zusammenkunft der Kreisvertreter wurde gemäß Art. 4 der mit der Norddeutschen Agelversicherungsgesellschaft abgeschlossenen Uebereinkunft als Delegierter der badischen Kreise zur Generalversammlung in Berlin Bürgermeister Sal. v. Werdinger und als dessen Stellvertreter Mühlhagenmeister Klein von Weil gewählt.

Das kleine Dorf Deutschlands. Für-Ödenbach bei Bald-Richtelbach, hat seit der Volkszählung im Jahre 1905 um 100 Prozent zugenommen. Damals zählte das Dorfchen zwei, jetzt vier Einwohner.

Die Verbindung Chemnitz der hiesigen Ingenieurschule begibt von Samstag den 14. bis Montag den 16. ds. Mis. im Hofgarten die Feste der 10-jährigen Stiftungsfeier, mit der am Sonntag, den 16. ds. Mis., eine Wagenfahrt durch die Stadt verbunden ist.

Manheimer Journalisten- und Schriftstellerverein. Auf die, Mittwoch, den 11. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Nebenzimmer des „Wilhelms Hof“ stattfindende ordentliche Generalversammlung, welche diesmal von ganz besonderer Wichtigkeit ist, seien die Mitglieder nochmals ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Der Mittelrheinische Fabrikanten-Verein hält am Donnerstag, den 12. ds. Mis., vormittags 11 1/2 Uhr, in Mainz im Saal „Des zum Gutenberg“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. M. Wiermer über die gegenwärtige zeitliche Krise in England.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß Mittwoch nachmittags 4 1/2 Uhr in derloge Karlsruher Straße Frau Dr. Elisabeth Wilmann-Göbelin über das Thema: „Die Rolle der Frau in der deutschen Volkswirtschaft“ sprechen wird.

Die Wählerversammlung heute abend Punkt 9 Uhr im großen Saal des Saal, Vereinshauses (früher Kaiserhalle), Seidenweberstraße 11, veranstaltet der Kreisverein Mannheim im Verbande der hiesigen Handlungsgeschäfte, verspricht, so schreibt man uns, sehr interessant zu werden. Der Delegationsrat des Verbandes in seiner Versammlung die Frauenfrage und Gehaltsfrage, ferner durch Vertretung einer Schrift am Scheideweg — Was ist die Rolle der Frau? weitere wichtige Fragen, die für jeden Handlungsgeschäftigen von der allergrößten Bedeutung sind, in die Wahlbewegung hineinzuführen. Der Redner des Leipziger Verbandes, Herr Eckmann vom Verbandswortende in Leipzig, wird in sachlicher Weise nachweisen, daß die Handlungsgeschäfte die Rolle nicht unterschätzen können, die von D. H. B. vorgezeichnet wird, ohne die Standesinteressen nicht einseitig zu schädigen. Darum verlässe kein Handlungsgeschäft und kein Kaufmannsgeschäft die Versammlung.

Essentielle Verlesung. Es sei hier nochmals auf die heute abends 9 Uhr im Apollo (G. H.) stattfindende große öffentliche Versammlung des Vereins für Handlungsgeschäfte von 1888, in welcher Herr G. H. H. aus Hamburg über das Thema: „Was ist die Rolle der Frau in der deutschen Volkswirtschaft?“ sprechen wird, besonders aufmerksam gemacht. Bekanntlich bedauert der über Verein ebenso wie die verschiedenen kaufmännlichen Vereine den ihnen auferlegten Kampf um die Befreiung zum Kaufmannsgericht, jedoch auch die Mitglieder dieser verschiedenen Vereine durch zahlreiche Besuche der über Verlesung der Einverständnisse mit dem Standpunkt der vertretenen Richtung dokumentieren sollen und müssen. Alle Kaufleute, sowohl Handlungsgeschäfte als auch Einzelhändler sind eingeladen.

Die Kaufmannsgerichtswähler und Handlungsgeschäfte Mannheim werden von der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Kaufmannsgerichtswähler-Verbandes zu der letzten großen öffentlichen Kaufmannsgerichtswählerversammlung am heutigen Dienstag im Saal des Ballhauses eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen zwei Vorträge über die Thematik: „Die Dreijahresfrist des Kaufmannsgerichtswahlrechts in Mannheim“ und „Kaufmannsgerichtswahlrecht“. Ein letztes Wort an die Kaufmannsgerichtswähler? Berichterstatter sind die Herren Erich Richter-Mannheim und Eugen Gluck-Domburg. Beide Herren sind vorzügliche Kenner der Kaufmannsgerichtswahlbewegung. Schon diese Tatsache dürfte Gewähr dafür bieten, daß die Wahlberechtigung am heutigen Dienstag nicht nur ein rechtliches, sondern ein höchst interessantes und interessantes Ereignis sein wird, wie die vorige Woche festgenommenen demographische Versammlung über die Frauen, und

wird etwa anderthalbhundert Trübner'sche Werte zum Teil aus staatlichen Sammlungen, zum Teil aus Privatbesitz umfassen und Schöpfungen der ersten Schöpfungszeit und der ganzen Entwicklung bis in die neueste Zeit anzuweisen. Alle Seiten der malerischen Kunst Trübners werden in lächelnder Reihenfolge zu sehen sein, so daß diese Veranstaltung die größte und interessanteste Veranstaltung der Trübner'schen Kunst sein wird.

Das Drama eines Kaufmanns. Eine junge Dichterin, Margarethe Höllner, Tochter des Komponisten Professors Heinrich Höllner, deren erster Band April aus ihrem ersten und zweiten Lebensjahre schon zwei Auflagen erlebt hat, ist nun unter die Bühnenbühnen gegangen und hat ein zweifelhaftes Drama verfaßt, das unter dem Titel „Jutta Sanden“ am 18. Januar im Theater Royal Komand in Antwerpen zur ersten Aufführung gelangen wird. Die noch im Badischer lebende Dichterin überflügelt somit den frühesten aller Dramatiker, den Dichter der „Räuber“.

Eine Wanderausstellung schlesischer Spitzen veranstaltet der Kaufmannsverein Pöhlgen Mannheim vom Donnerstag den 12. bis Montag den 16. Januar im westlichen Ausbau der Kunsthalle. An der Ausstellung hat teilgenommen die schlesische Spitzenmanufaktur (Annette Meyner), die schlesische Spitzenfabrik (M. Hoppe-Siebert), die Schulen für künstlerische Nadelspitzen (M. Bardi und G. v. Dobened) und Fräulein E. Friedländer-Kentischen, die ihre Entwürfe in zwei der erwähnten Werkstätten hat ausführen lassen. Die drei erwähnten Firmen sind in dem unter dem Protektorat der Fürstin von Pleß stehenden Deutschen Verein für schlesische Spitzenkunst zusammengeschlossen. Diese Werkstätten haben ihren Sitz in Hirschberg oder Warmbrunn im Riesengebirge. Bei der schlesischen Spitzenkunst handelt es sich ausschließlich um gedachte Spitzen. Vorrätig trägt die Ausstellung dazu bei, nicht nur der Spitze selbst neue Freunde zu gewinnen, sondern auch immer mehr die Ueberzeugung zu befestigen,

Wohlfahrt. Es kommt aber weiter in Betracht, daß die Verlesung auch für die Kaufmannsgerichtswähler im Großherzogtum Baden einen wichtigen Beschäftigungspunkt ist und zwar unter Berücksichtigung der Denkschrift, die der Gauverband des Gauverbandes Südwest des D. H. B., Ely Mannheim, legte dem badischen Ministerium überlieferte. (Siehe auch Anzeigenteil.)

Das Glattfeld. Aus unserem Vorkreffe kommen entrüstete Zuschriften, weil bei dem Glattfeld, das gestern morgen herrschte, zu mangelhaft auf den Gehwegen gekehrt war. Der eine Abonnent schreibt uns unterm gestrigen: „Nachdem erst vor kurzer Zeit, Ende des Jahres 1910, die Zeitungen wegen des schlechten Zustandes der Straßen in Karlsruhe genommen worden sind, sei es mir heute erlaubt, auf einen Uebelstand hinzuweisen, der im Laufe dieses Winters schon wiederholt eingetreten ist und der sich auch heute wieder nach eingetretenem Glattfeld in unangenehmer Weise fühlbar macht. In früheren Jahren war es üblich, daß die Polizeiverwaltung bei Eintritt von Glattfeld auf dem Hause der Hausbesitzer durch Patrouillieren der Schulente darauf aufmerksam machen liess, auf dem Gehwegen unter Vermeidung einer Strafangeize zu streuen, damit Unfälle, wie solche diesen Winter des Stretzen zu verzeichnen waren, vermieden werden. Es ist mir gerade zu unverständlich, warum in diesem Jahre die Polizei hierin vollständig versagt. Heute Vormittag waren die Hände auf der Straße geradezu lebensgefährlich. Es wäre doch meines Erachtens die Pflicht eines jeden Hausbesizers, soweit zur Erhaltung der Gesundheit seiner Mitmenschen beitragen, daß er durch Streuen vor seinem Hause, auch wenn dies die Polizei nicht verlangt, Unfallsfälle zu verhüten liess, umso mehr doch auch denjenigen Bürger Rechnung zu tragen ist, welche mit Beistellen behaftet sind und bei einem derartigen Zustande die Straßen solche ohne Gefahr überhaupt nicht betreten können. Hoffentlich genügen diese Zeilen, um fernherhin die Uebelstände, wie dies in früheren Jahren der Fall war und wie es einer Großstadt wie Mannheim würdig ist, abzuwenden.“

Todesfall. Eugen v. Müller, General der Artillerie I. D. und ehemal. General-Adjutant des Großherzogs Friedrich I. von Baden, der am Samstag Abend in Karlsruhe gestorben ist, war eine sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit. Er v. Müller war 1841 in Pforzheim als Sohn des Geheimen Rats Joh. Müller geboren. Er besuchte das Pädagogium und die Gewerkschule in Pforzheim und die Kadettenanstalt in Karlsruhe. 1862 trat er in das Groß. Bad. Artillerie-Regiment ein, wurde 1861 Leutnant, machte die Feldzüge 1866 und 1870/71, diesen als Batteriechef, mit und wurde mit dem Ehrenkreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Nach dem Besuche der Kriegsschule war er 1870 bis 1875 im Großen Generalstab, 1875 Hauptmann und Batteriechef im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17. Im Jahre 1877 kam er als Vektor an die Artillerie- und Ingenieur-Schule in Berlin und wurde 1881 zur Dienstleistung beim Großherzog von Baden befohlen, dessen Stabsadjutant er 1881 bei gleichzeitiger Beförderung zum Major wurde. 1880 folgte seine Beförderung zum Oberstleutnant, 1881 zum Oberst, 1887 zum Generalmajor und General à la suite des Großherzogs, 1900 wurde von Müller in den erblichen Reichshaus erhoben und im selben Jahre Generalleutnant und General-Adjutant, 1901 General der Artillerie. Am 19. März 1908 nahm Eugen v. Müller den Ruhestand. Schriftstellerisch betätigt hat sich der Verfasser durch freigeistliche Studien über Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden.

Großes Malheur hatte heute früh der bepannte „grüne August“ der Gefängnisverwaltung an der Altstadtseite der Friedrichstraße. Auf einem Gefangenentransporte nach der Bahn brach ihm „der vollbesetzte Kasten“ kurz nach halb 7 Uhr das Hinterrad. Es blieb dem Leutner des Wagens nichts anderes übrig, als Schuhten herbei zu telephonieren, die dann die Gefangenen zu Fuß nach der Bahn brachten. Die Gefangenen kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Selbstverständlich erweckte das Mißgeschick das Hohn aller Passanten.

Das Zubehörschloß. In seiner Wohnung Kanalstr. 40 erlitt er heute Nacht der 42 Jahre alte verk. Spengler Max. Das Weis ist in Trunkenheit und dadurch hervorgerufenen unglücklichen Familienverhältnissen zu suchen. — Das Bürgerbräu in der Ludwigstraße ist seit dem Brande geschlossen, da das ganze Haus durch das Wasser schwer Rot gelitten hat und dem Erboden gleich gemacht wird. Ebenso verschwindet das neben der Restauration gelegene ebenfalls dem Bürgerbräu gehörige Haus. An Stelle der beiden Gebäude wird ein großstädtisches modernes Restaurant entstehen.

Vergnügungs- und Vortragskalender

- für Dienstag, den 10. Januar.
- Posttheater: 8 Uhr 5. Volksvorstellung; Das Räuber von Heilbrunn.
- Apollontheater: 8 Uhr: Vorkriegsvorstellung.
- Kaufmannsgerichtswähler- und Handlungsgeschäfte Mannheim: 8 Uhr: 5. Musikalische Akademie.
- Union-Theater: Moderne Schicksale. Vorführung des Films „Vor dem Postboten“; Bühnenball.
- Börten-Café: Konzert der schwedischen National-Damenkapelle Poly.
- Bilder-Raum: Konzerte der Bamberger.
- Im Storch, K 1, 4: Konzert der Hohenzollernsänger.

Aus dem Großherzogtum.

Baden-Baden, 9. Jan. Ein Eisenbahn-Trommelschlag hat heute hier selbst zu später Stunde ab. Ein hier beschäftigter Jagarentrichter verfuhr seine Frau in der Diktatorstraße zu erschlagen. Der Schuß verfehlte indessen sein Ziel, die Frau stürzte und fiel zu einem Sohnmann. Der eiserne Schloßmann gab jetzt daß es verfehlt ist, wenn wir Deutschen für belgische, französische oder Schweizer Spitzen hohe Summen ausgeben, die ebenso gut der Produktion im eigenen Lande zugute kommen könnten. Die Preise der Spitzen sind in der Ausstellung zu erfahren.

Tagespielplan deutscher Theater.

- Mittwoch, 11. Januar.
- Baden-Baden. „Die Hohenzollernsänger“.
- Berlin. Agl. Opernhaus: „Der Barbier von Sevilla“. — Königl. Schauspielhaus: „Der Störenfried“.
- Dresden. Agl. Opernhaus: „Der Musikant“. — Agl. Schauspielhaus: „Die Kinder“.
- Düsseldorf. Stadttheater: „Das Urbild des Tartuffe“. — Schauspielhaus: „Reinliche Seelen“.
- Frankfurt a. M. Opernhaus: nachm.: „Athenaböbel“; abends: „Hoffmanns Erzählungen“. — Schauspielhaus: nachm.: „Wilhelm Tell“; abends: „Das Konzert“.
- Freiburg i. B. Stadttheater: „Vasemanns Töchter“.
- Karlsruhe. Groß. Hoftheater: Keine Vorstellung.
- Köln. Opernhaus: „Das Rheingold“. — Schauspielhaus: Keine Vorstellung.
- Mainz. Stadttheater: Sompfoniekonzert.
- Mannheim. Groß. Hoftheater: „Tannhäuser“.
- München. Agl. Hoftheater: „Der Herr Senator“. — Agl. Residenztheater: Keine Vorstellung. — Theater am Gärtnerplatz: nachm.: „Donnerschön“; abends: „Der Graf von Arzemburg“.
- Schauspielhaus: „Der heilige Willibrod“.
- Strasbourg i. E. Stadttheater: „Die Kinder“.
- Stuttgart. Agl. Intimitheater: „Der Wildschütz“.
- Wiesbaden. Agl. Theater: „Tannhäuser“.

einen zweiten Schuß auf die Frau ab, der abermals fehl ging. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine schwere Verwundung bei, indem er von der Sanitätskolonne in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Sportliche Rundschau.
Vorberagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
Missa.
Dienstag, 10. Januar.
Prix des Iris: Saint Oilaire — Erian.
Prix des Jasmis: Jodan — Eit.
Prix de S. A. S. le Prince de Monaco: San Benito — Erian.
Prix de l'Hotel: Mademoiselle Amine — Proclès.

Von Tag zu Tag.

— Beim Schlittschuhlaufen erkrankten Raffel, 9. Januar. Der 13-jährige alte Sohn des Monteurs Faust brach gestern Abend beim Schlittschuhlaufen auf dem Festungsgraben des Glacis im Schlamm ein und verlor. Die Mutter des Verunglückten wurde, als man ihr die Unglücksbotschaft überbrachte, ehmündig und hat bis heute mittag das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

— Das Risiko der Rodelfahrt. Wiesbaden, 9. Jan. Die hiesige Sanitätskommission wurde gestern nachmittags zwischen 4 u. 5 Uhr dreimal bei Rodelfällen herbeigerufen. Ein 5-jähriger Mädchen brach ein Bein, ein 22 und ein 17-jähriger junger Mann erlitten außer Knochen- und Beinbrüchen schwere Kopfverletzungen. Am Sonntag Abend brach ein 14-jähriger Junge beim Rodeln das Bein.

— Schwere Unfall. Böllingen, 9. Jan. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Samstag früh auf der hiesigen Höhe. Von einem Transportwagen fielen drei U-Hfen auf zwei Arbeiter, die sich auf dem Wege nach der Arbeiterkantine befanden. Ein Arbeiter namens Schmidt wurde getötet, während der andere einen Oberschenkelbruch erlitt, das befindet er sich auf dem Wege der Besserung.

— Die Fingert der Defraudanten. Saarbrücken. Der Vorsteher der Güterabfertigung von Witterbörff, dessen Unterschlagungen sich nach neueren Zusammenstellungen auf 18000 Mark belaufen, hat an seine hier wohnende Mutter aus Amsterdam geschrieben, daß er sich nach Amerika begeben werde.

— Sturz eines Automobils ins Meer. In der Nähe von Gröfic an der Loire-Mündung stürzte in später Abendstunde das Automobil des Senators Mailard ins Meer. Glücklicherweise stieß der Wagen auf eine in der Nähe des Ufers verankerte Barke, die trotz des heftigen Anpralles nur langsam zurückwich, lobte der Senator und der Chauffeur noch Zeit fanden, sich frei zu machen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

cc. Freiburg i. Br., 9. Jan. Auch das hiesige Lehrerseminar wird in ein Oberseminar verwandelt und zwar mit Oftern dieses Jahres.

* Kaiserkränzen 10. Jan. Wie die „Wiss. Presse“ meldet, ist der sozialdemokratische Stadtrat Wolf mit rund 10000 Mark Rediginalverbandsgelder verschwunden.

* Berlin, 10. Jan. In Chemnitz ist der Begründer der jüdischen Webereifabrik, Louis Schoenherr, ein hervorragender Erfinder von Webereimaschinen, im Alter von 93 Jahren gestorben.

* Paris, 10. Jan. Mehrere 100 Schüler der Gewerbeschule zogen die Internationale singend durch die Stadt. Sie entzündeten eine Abordnung an die Bürgermeisterei, der sie mitteilten, daß sie wegen der schlechten Beleuchtung der Schulräume beschließen hätten, in den Ausstand zu treten. Da der Vertreter des Bürgermeisters ihnen erklärte, daß diesen Uebelstand abgehoben werden soll, nahmen sie nachmittags den Schulbesuch wieder auf.

Revolution und Gegenrevolution in Portugal.

* Lissabon, 9. Jan. Der Abg. von der Regierung von Lissabon erklärte einigen Journalisten, er habe seit langem Kenntnis von einer neuen Bewegung, die von im Auslande befindlichen Persönlichkeiten alten Regimes mit dem Jesuiten Cabral an der Spitze angehe. Die revolutionäre Regierung besage die geistigen Ereignisse, da sie dem Ausland zu tendenziösen Angriffen gegen die Regierung Anlass geben könnten.

* Lissabon, 9. Jan. Ein Blatt meldet die hier erfolgte Festhaltung des monarchischen Elton Platts, der unter dem Pseudonym José Serpa von Cabalos aus einen Feldzug gegen die Republik führte.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)
Berlin, 10. Jan. Wie der „N.-A.“ aus Köln mitteilt, arbeitet die Heeresverwaltung neue Wachtdienste Vorschriften zum Schutze der Verteidigungsanlagen aus. Die Veranlassung hierzu dürfte die durch die Vorkumer Spionage-Affäre offenkundig gewordene Tatsache sein, daß fremde Mächte auch viele Details unserer Verteidigungsanlagen kennen. Die neuen Vorschriften beziehen sich sowohl auf Wachtdienst, als auch auf Festungen und Küstendefestigungen und enthalten besondere Vorschriften für den Luftschiff-Verkehr. Luftschiffstationen und Gassen sollen nur außerhalb der Festungen angelegt werden. Das Festungsgelände soll durch weithin für die Luftschiffe sichtbare Merkmale kenntlich gemacht werden. Zum Schutze der Nordseeküste ist während der Tageszeit eine verstärkte Küstenbeobachtung geplant.

Berlin, 10. Jan. Die Nationalliberalen des Wahlkreises Erfurt-Schleusingen-Ziegenrück beschließen, dem bisherigen Abg. Hagemann wieder als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl aufzustellen.

Berlin, 10. Jan. Die Vertrauensmänner der konservativen Organisation und des Bundes der Landwirte in der Ostpreignis stellten als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl den Reichstagsabg. Lehmann-Hena auf.

Am 10. jüdischen Wahlkreise Döbeln wird der bisherige Abgeordnete H. Dr. G. Verling, der Direktor des Evangelischen Bundes wieder kandidieren.

Volkswirtschaft.

Der Ausschuss der „Revision“ Eisenhand-Aktien-Gesellschaft in Berlin hat beschlossen, im Hinblick auf die engen Beziehungen zur Sächsischen Eisenhand-Gesellschaft u. S. in Mannheim ein Mitglied des Vorstandes dieser Gesellschaft, die durch Herrn Eduard Labenz (s. oben) selbst im Ausschuss vertreten wird, zur Auswahl in diesen der nächsten ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 10. Jan. 1911.

5. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis (40 Pfg. pro Platz).

Das Kästchen von Heilbronn

Stübeles historisches Ritter-Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist. Regie: Ferdinand Gregori.

Personen:

Der Kaiser Friedrich Vetter, Graf von Straß	Wilhelm Kolmar
Gräfin Helena, seine Mutter	Georg Köhler
Eleonore, ihre Nichte	3 Lieben
Ritter Blumberg, des Grafen Vaial	Anna Mayer
Gonschalt, sein Knecht	Kudolf Kocher
Leigute, Haushälterin im gräf. Schlosse	Emil Hecht
Kunigunde von Thurned	Leut Wittels
Kosate, ihre Kammerzofe	Paula Hummel
Theobald Friedeborn, Wessenschmid	Gisela Delant
aus Heilbronn	
Kästchen, seine Tochter	Karl Schreiner
Graf Friedrich, ihr Bräutigam	Marianne Hub
Maximilian, Burggraf von Freiburg	Karl Fischer
Georg von Wal, Häuptling, sein Freund	Heinrich Körner
Der Rheingraf von Stein, Verlooster	Hermann Kupfer
Kunigundens	
Friedrich von Hertenstätt (seine	Alexander Köster
Gandarb von der Wart) Fremde	Ortwin Trauschold
	R. Neumann-Hobitz
	Käse des
Graf Otto von der Höhe	Käisers und
Wenzel von Rappstein	Nichte des
Hans von Barenkian	heimlichen
	Gerichts.

Johann Beck, ein Gastwirt	Alfred Landorf
Ein Knecht	Paula Dorina
Ein Knecht	Dugo Boffin
1.) Knecht des Grafen Straß	Kudolf Karlinger
2.)	Dugo Schödel
1.) Ritter von Thurned	Konrad Krebs
2.)	Hermann Tremlich
3.)	Georg Feder
1.) Zante	Emma Schöndel
2.)	Eda Soberg
Ein Knecht des Rheingrafen	Fritz Müller
Ritter Begler	Karl Soberg
Ritter Schönermann	Hans Bamiach
1.) Köhler	Karl Marx
2.)	Karl Müller
Ein Herold	Robert Günther
Bediener auf Schlos Thurned	Heinrich Hülfring
Hörner	Heinrich Brentano
Ein Ritter aus dem Gefolge des Kaisers	Wass. Solje
1.) Richter	Wilhelm Baummeister
2.)	Konrad Ritter

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Nach dem 1. und 3. Akt größere Pausen.

Im Großh. Hoftheater.

Mittwoch, 11. Jan. 1911. 26. Vorstellung im Abend.

Sauhänger.

Anfang 7 Uhr.

Mannheimer Jugendtheater Bernhardushof K 1, 5a

Mittwoch, 11. Januar, nachmittags 4 Uhr

Max und Moritz.

12838 Eine Substanz in 6 Akten. Nach W. Busch v. Dr. Reichenow

Restaurant zum Wilden Mann

N 2, 13 nächst dem Kaufhaus N 2, 13.

Täglich: Grosse Konzerte

der „Bayerischzeller“ Gesangs-, Tanz-, Posen- und Musik-Ensembles. 12717

Allabendlich Auftreten der

3 Zwerghumoristen.

Börsen-Café

Täglich hervorragende

Konzerte

der schwed. National-Damen-Kapelle

Restaur. Storchen, K 1, 4

Neu eröffnet. 19648

Jean Franks Burlesken-Ensemble

Zahn-Atelier

Karola Rubin

P 1, 6 Telephon 4716. P 1, 6.

Warnen vor wertlosen Nachahmungen!

Anduliere Dich selbst

In 5 Minuten mit der genialen geschützten

Parygenol-Mundwassertabletten

zur Herstellung antisепtischen Mundwassers

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Mittwoch, den 11. Januar, abends 1/9 Uhr,

findet im großen Saale des Evangelischen Gemeindehauses (Sedenheimstraße 11a) eine

Partei-Versammlung

statt, in der Herr Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Fr. König

über die „Arbeiten des badischen Landtages“

Bericht erstatten wird.

Wir laden zu dieser Versammlung unsere Mitglieder, die Mitglieder des

Jungliberalen Vereins, des Liberalen Arbeitervereins und alle, die sich für diese

Berichterstattung interessieren, freundlichst ein.

21452 Der Vorstand.

Frankl & Kirchner

P 7, 24, Heidelbergerstr. MANNHEIM. Telephon 214.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

jeden Umfangs und Systems. 10669

Wohnungs-Einrichtungen im Anschluss an das Städt. Werk.

Reparatur-Werkstätte für Dynamos, Motoren, Anlasser etc. etc.

Anfertigung von Kollektoren. — Neuwicklung von Ankern.

Osram- und Tantallampen

Sparbogenlampen, Installationsmaterial, Kohlenbürsten.

Opolo Theater

Letzte Woche! unwiderruflich nur noch 6 Tage!

Prince Charles

Europas größte Sensation!

dazu eine Kette erstklassiger Spezialitäten.

im Restaurant d'Alsace

Neue Kapelle: „DIDI“

Samstag, 14. Januar nachm. 4 Uhr:

Schüler-, Kinder- u. Familien-Vorstellung

Prince Charles

dazu ein hochgl. Programm

Tägl. n. Schluß d. Vorstellung

Trocadero-Cabaret

Oskar Hermann Röhr

Deutschlands schlagfertigster Conférencier.

Am Dienstag, 10. Jan., abends 1/9 Uhr, eröffnen

wir im Nebenraum der Restauration „Stadt Atzen“

D 4, 11 einen unentgeltlichen

Unterrichts-Kursus

für Damen und Herren, in der

Vereinfachten Deutschen Stenographie, System Stenodactylotypie.

Unterrichtsdauer 10 Stund.

Mit Vergütung für Lehrmittel und Auslagen wird am

Eröffnungsbend der Betrag von M. 1. — erhoben. 1146

Central-Verein für Stenotachygraphie.

Theater-Bühne,

neu, für Private und Gesellschaften zu verm. 21485

Badenau, E 5, 19.

Herrenhemden-Klinik Express

Sämtliche Reparaturen an Herrenhemden werden fachgemäß repariert. 56284

R 4. 22

Kasino-Saal Mannheim

Mittwoch, 11. Januar 1911, abends 8 Uhr

Neumann-Hoditz-Abend.

Karten à 2 Mk. und 1 Mk. sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Hecke, O 3, 10 (Kunststrasse) und an der Abendkasse (Kasino). 12894

58er! Handlungsgehilfen!

Kaufmannsgerichtswähler!

Dienstag, 10. Januar, abends 9 Uhr, in den Sälen des „Apollo“, G 6

große öffentliche Versammlung

1. Vortrag des Herrn Gg. Rühle, aus Hamburg über: „Worauf kommt es bei dieser Wahl an?“

2. Freie Aussprache.

In dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder, alle Handlungsgehilfen, insbesondere aber alle Kaufmannsgerichtswähler freundlichst ein. 21518

Verein für Handlungs-Commis von 1858

Bezirk Mannheim.

Internationaler Schifferverein

Sitz Mannheim.

Schiffer-Ball

findet Donnerstag, 12. Januar ds. J., abends 9 Uhr beginnend, im Saale des Friedrichsparkes statt, wozu freundlichst einladet. 21446

Der Vorstand.

Karten für Einzuführende sind in den Restaurants: „Hoffnung“, H. Klein und Tilm. Hüfen in Kauptang zu nehmen.

„Arion“ Mannheim

Eisenmannsche Männerchor (c. B.)

Samstag, 24. Januar 1911, abends 9 Uhr, im Total-Redaktionslokal

Jahres-Versammlung

(General-Versammlung) Tagesordnung:

Jahresbericht, Rechnungsablage, Vorstandswahl, Verschiedenes.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung ein. 21524

Der Vorstand.

Entzückend

ist das heute beginnende

Növitäten-Elite-Programm

im 12808

Union-Theater

P 6, 23/24 9 P 6, 23/24

vollständig neue, prächtige

Attraktionen

Der anlässlich des Bühnen-Balles von uns aufgenommene

und glänzend gelungene Film vor dem Hof-Theater

welcher bei der Vorführung rauschenden Beifall

fand, wird in jeder Vorstellung gezeigt. ::

Beitreibung von Forderwagen

jeder Höhe und Art übernimmt 9925

Karl Fränze, Rechtskonsulent

L 3, 3b MANNHEIM L 3, 3b

Wohne jetzt 12714

R 3, 5, 3 Treppen.

Frau J. Kamm Manicoure, Pedicoure.

Bringe den geehrten Damen zum 193717

Kopfwaschen meinen gut eingerichteten

Damensalon

bei Bedarf in empfehlende Erinnerung.

Valentin Fath

Damen- u. Herrenfriseur

L 15, 9, Bismarckstr.



Unterricht
Mitglied des Hochschullehrers (Lehrer) erteilt gegen mäßige Honorare gründl. Privatunterricht. D. J. unt. A. B. 42854 an die Exped.

Vermischtes.
Johmann empfiehlt sich zum Aufstellen der Schulbücher u. Buchbindungen. Off. bei. u. Nr. 42850 an die Exped. ds. Bl.

Zahn-Atelier
Anna Arbeiter
Dantelstraße 40557
J. 1, 7, Breitestraße, 55407

Tüchtige Friseurin
empfiehlt sich. 56850
Jungbühlerstr. 29, 3. Stod.

Für Herren!
Empfehle mich im Ausbessern, Aufbügeln u. Reinigen von Herrenkleidern bei unternehmer u. billiger Bedienung. Pünktl. Abholung u. Zustellung. Volkmarie gew. Joh. Häbel, Schneider, S. 6, 20, 4. Et. 56853

Durchaus tüchtige Schneiderin, lange in Frankfurt a. M. in ersten Weltstädten tätig, auch pers. im Rheinland, i. Rundscheid außer d. Dantel, Off. u. 42856 an die Exped.

Zeugnis-Abschriften
werden schnell u. billig angefertigt. Schreiber, T. 2, 16a
54898 Telefon 4021. 5000

Widwe, unabhängige Wäscherin oder Frau kann gegen 2-3 Stunden tägliche Hausarbeit täglich. Monatsgehälter erhalten. Offerten unter Nr. 56196 an die Expedition ds. Bl.

Damenfriseurin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. A. 3, 8, 3. St. 42929

Masken
Elegante Damenmaske
(Goum-Dame) preisw. zu verk. 42930 Bahnhofsplatz 3, 3. Et.

Geldverkehr.
Bankgelder, i. Dantelstr. 4/1, 1/2, u. a. l. Dantelstr. a. Bahnhofsplatz 3, 3. Et.

L. Hypothekengold
zu 4 1/2% (preisenfrei) per 1. April, u. später auszuscheiden. Off. u. 42936 an die Exped.

Spezialkapitalien
Bankgelder in jeder Höhe auf Stahl- u. Lombard durch die Mannheimer Gesellschaft der 50801
Bad. Finanz- u. Geschäftsgesellschaft, Mannheim, O 7, 28.
Jederzeit ganz flexibel.

Ankauf.
Kassenschatz zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 56878 an die Expedition dieses Blattes.

Alte Fahgedörfe
Gold, Silber, Platin (mit u. ohne Bohren) können bei den höchsten Preisen. Haben Sie 500000 Bg. bei Ihnen? Kommen Sie heute. Sie werden es nicht bereuen. 56856 W. Gordon, T. 2, 22.

Bücher kauft
Herzogs Antiquariat gegenwärtig Ingenieurstraße.

Ankauf
von allem Eisen, sämtliche Sorten Metalle, Kupfer, etc. auch sämtliche Sorten gewandene Platten in den höchsten Preisen.
Jedl. Harkowski, T. 2, 4.
Telephon 4218. 51079

Gut bezahlt!
Für bringenden Verkehrs jährl. 30% mehr für getragene

Herrn- u. Damenkleider
Stiefel u. Hausgegenstände. Für Jugend-Kleider noch teurer. Off. Bestellungen erbeten.

Kissin, T 1, 10
Laden. 56819
Telephon 4046.
Häbel, Schuler, Weingarten (auch und verlegt) 56819
Herrn Kleider, T. 1, 11.

Schlechte Me. hübschen Perle für jede. Möbel u. Wert. ganz neuwertig. Frau Weidner, Jean Biederstraße 4. 56811

Ankauf von Kleider, Schmuck, altes Eisen sowie alle Metalle. 56814
Fr. Weidner, T. 6, 11, 11.

Ankauf gebrauchter Bücher, ganzer Bibliotheken, zu höchsten Preisen. 56861
F. Nennich, Buchh. Nr. 7, 7Ns.

Gut bezahlt!
Für bringenden Verkehrs jährl. 25% mehr für getragene

Herrn- u. Damenkleider
Stiefel u. Hausgegenstände. Für Jugend-Kleider noch teurer. Off. Bestellungen erbeten!
Goldforn, G 7, 17.

Ankauf.
Kassenschatz, u. Wertgegenstände. Off. u. 56860
F. Nennich, Buchh. Nr. 7, 7Ns.

Einwappspapiere
alle Geschäftsbilder, Briefe, etc. etc. kann unter Garantie des Einwappens.
Sigmund Kuhn, T 6, 8
Magazin: T 6, 16
Telephon 3958. 55346

An- und Verkauf
u. Pfandnahme, Gold, Silber, Möbel, Kleider, Antiquitäten und Warenlager. 52711
H. 4, 8. Per. d. ad. H. 4, 8

Ankauf von Nummern, Aktien, Metalle, etc. 56852
H. 4, 8. Per. d. ad. H. 4, 8

Achtung!
Ich kaufe von Herrschaften abg. Herren- u. Damen-Kleider, sowie Schuhe, Stiefel, Möbel, alle Gegenstände usw. J. Weidner, T. 2, 8, 8
55409

Zu verkaufen.
Verkauf
von gebraucht, aber noch sehr gut erhalten.

Wirtschafts-Inventare
wie grosses bass. Büfett Leinwand, Messing-Gallierien, Lüster l. Gas u. Elektr. etc., an bloc oder geteilt.
Näheres Bureau 20446
Gr. Merzelstrasse 6.
Telephon 1331.

Moderner Schlafzimmer
hell, mahagoni oder eiche, groß, weit, Spiegelkasten, Waschkommode m. hot. Warmen und Spiegelkasten, 3 Nachttische mit Marmor, 2 Stühle und Handtücherhalter für 375 Mk. zu verk. Möbelhaus Schwabach, O. 10. 56104

Schwechten-Pianino
ganz erhalten, billig bei 56886
Sieng, C 8, 8.

Stempel, neue u. alte
ausgegeben, preiswert zu verkaufen, auch einzelne Stempel, Aufhänging 3, 3. Et. 42921

Kompl. Büroeinrichtung, Doppelstuhl, Kassenstuhl, Kopierpresse, Kassenrollen und sonstige Möbel billig sofort abgegeben. 56829
P. 6, 4, 1. Et. vermittelt.

30-40 cbm
E noch gut erhaltenes
Kanholz
an bloc oder geteilt preiswert abgegeben. 21290
Näheres Bureau, Große Merzelstraße 6, Tel. 1331.

Kleiner, eleg. Frau u. Seite
(Mittelschiff) u. nicht geteilt, bill. u. perf. Maschinen, 8, 2 Treppen. 42922

Handwagen zu verkaufen.
18, Duerstraße 22. 42927

2 Gasöfen
verschiedener Größe. Veränderungen halber billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blattes. 54715

Schlafzimmer, billige Möbel, Schreibtisch, Kassenstuhl, Nähmaschine, Diwan, Ausziehtisch, Gasholzkochherd, etc. etc. 56818
Aufbewahrungsmagazin R. 6, 4
Telephon 3026.

Neues Schallplatten billig zu verk. Dantelstr. 3, 2. Et. 56820

Bade-Einrichtungen
neu und gebraucht billig. 56820
Q 7, 2, 2.

Bekanntmachung.
Meiner werten Kundschaft und dem verehrl. Publikum zur gefl. Beachtung, dass ich in

Granit- und Inlaid-Linoleum
Muster durch und durch, daher unverwüthel, ein Sortiment von
ca. 60 der elegant. u. modernsten Dessins
zum Preise von 2²⁵ Mk. an per □-Meter
aufgedruckt und uni von 1⁵⁰ Mk. an per □-Meter
stets am Lager halte. — Sämtliche Qualitäten sind fehlerfrei und nur beste Fabrikate.
Alles bei mir gekaufte Linoleum wird mit Filzplatte-Unterlage unter Garantie verlegt.
Gratis gewaschen und geschrubbt.
Billigst. Spezial-Teppich- u. Linoleum-Geschäft
M. Brumlik
E 2, 1-3 MANNHEIM E 2, 1-3
Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.
Telephon 3184. 11359

Schlafzimmer
Stuhlbaum poliert, wie b. l. a. abzugeben. 55443
Näheres Langstr. 7, Nähe Weidner.

Gelegenheitskauf
Kurz für in Gebrauch geblieben. 56829

Diebes- und feuerfester
Safe
wegen Anschaffung eines größ. Safe, billig abzugeben.
Bureau, J 5, 2, part.

Liegenschaften
12. Duerstr. neues schönes rentables Haus mit Boden, Mietannahme 18.1800.—. Geschäftsbüro über dem Haus keine Anzahlung zu verkaufen. Preis 25.000.— (Zahlung in 3 Raten). Näheres durch Max Schuster, Sch. Langstr. 15 Tel. 1218. 5000

Bäckerei
in günstiger Lage zu vermieten od. zu verk. Näheres bei H. Wolf, Langstr. 12, 12a. 52828

Haus mögl. im Zentrum Mannheims unter gütig. Beding. zu verk. Off. u. Nr. 42911 a. d. Exped. ds. Bl.

Haus
Dürstadt, sehr schön, m. Doppelveranda, hochrent., mit sehr gütig. Beding. zu verk. Off. nur u. Selbsterf. u. Nr. 42911 a. d. Exped. ds. Bl.

Einfamilienhaus
in Gärten in schöner Lage Weinheim a. d. B., mit all. Bequemlichkeiten per 1. April 1911 zu vermieten. 21260
Näheres erbeten.
Philipp Weidmann, Friedrichstr. 2.

Stellen finden
Provisionsreisende
Für kommende Frühjahrssaison werden jetzt schon zum Verkauf von Santosier gegen hohe Provision gesucht.
Offerten beidw. unter Nr. 42970 die Exped. ds. Bl.

Büroeinrichtung gesucht!
Eine kleine große Kaufmanns- u. Geschäftsbüroeinrichtung mit mögl. sofortigen Eintritt für eine potentiell. einen
Büroeinrichtung
bei in Stenographie und Maschinenschriften geübt ist und eine technische Registrator verwalten kann.
Angebote mit Angaben der selbstigen Tätigkeiten, sowie Angaben des trübenden Sinnes und der Gehaltsansprüche sind unter Nr. 56380 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Jüngerer Techniker
mit guter theoretischer Ausbildung von einer großen Maschinenfabrik zum baldigsten Eintritt gesucht. Kenntnisse im Hebezeugbau erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 12826 durch die Exped. ds. Blattes erbeten.

10-15000 Mk. jährl. Verdienst
Alleinvertrieb
Wir beschäftigen den Bewerber eines tüchtigen, energiegel. Mannes, der sich in der Lage befindet, die in der Nähe von Mannheim zu verkaufen. Ein tüchtiger, energiegel. Mann, der sich in der Lage befindet, die in der Nähe von Mannheim zu verkaufen. Ein tüchtiger, energiegel. Mann, der sich in der Lage befindet, die in der Nähe von Mannheim zu verkaufen.

vornehmen Existenz
Gigarron-Fabrik
Sucht per sofort einen mit dem feinsten Hamburger Sortiment, sowie sämtl. einschlägigen Arbeiten, durchaus tüchtigen
Sortier-Meister
etw. dazu geeigneten Sortierer. Offerten unter 56391 an die Expedition dieses Bl.

Lehnverrechnung.
Für das Lehnverrechnungsbüro einer hohen viel. Fabrik wird ein
zuverläss. Mann
gesucht, der mit dem Lehnverrechnungswesen vertraut ist.
Off. Angebote mit Referenzen, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen und Angabe der persönl. Verhältnisse, wie Alter, Witwer etc., unter Nr. 56390 an die Expedition dieses Blattes.

Modes.
Für H. Spezialgeschäft erste Arbeiterin und 2. Arbeiterin gel. Zeug., Bild, Gehaltsansprüche etc. 43951
Martha Adam
Heidelberg, Anlage 24.
Reinigungs-Köchin
sofort gesucht. 56407
P. 6, 22/24, 1. Trepp.

Bäckerei
an miet. gel. u. 1. April 1911. Näheres im Verlag. 43257

Bureaux.
B 6, 2, Bureau, ca. 14 qm, m. gleich. Logerraum, a. gona a. Logerraum zu verm. 43256

C4, 8 Bureau auf 1. April 1911. 10589

F 3, 13a Gold. Kapseln als Bureau und Magazin u. um. B. Groß, U 1, 20, Telefon 2554. 42911

U 1, 21 Büro od. Laden m. od. ohne Nebenraum, est. mit weit. Raum zu verm. (Näh. 2. St. l.) 21302

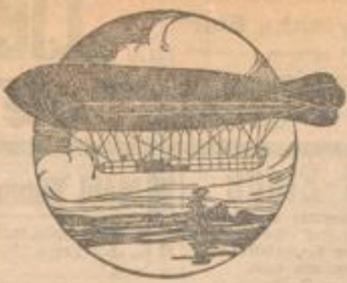
L 10 Nr. 7
3 Büroeinrichtung, sowie Logerraum u. Kellerraum für jed. Geschäft geg. per 1. April 1911 zu verm. Off. u. 1. Stod. d. Exped. 42769

L 16, 5
nicht behönl. part. 4 Zimmer u. Zubehör als Bureau u. sofort od. später. Näh. C 1, 2. Logerraum geg. od. 9. 6. 10b. Tel. 933. 21007

M 1, 2a
2. Stod. 6 schöne Räume als Bureau oder Geschäft geeignet, für 1. April zu verm. Auskunft Tel. 629. 21407

Helle Parterre-Räume
mit Nordlicht, ca. 200 qm Bodenfläche, in la. Geschäfts-u. Stadtlage nächst Hauptbahnhof, Bahnhofstr. Ringstrasse für alle Geschäftszwecke, spez. für Bureau, Lager- od. Magazin-Räume etc., best. geeignet, p. sol. od. spät zu verm.
Näheres Bureau 20378
Gr. Merzelstrasse 6.
Telephon 1331.

Wohnungen.
F 2, 2 5 qm. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u



Sport=Revue

für alle Zweige des modernen Sports



Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Ein Tag in der Fliegerschule von Mourmelon.

Kommen Sie zum Probeflug des 100HP-Apparates von Patham. So lautet das lakonische Telegramm der Fliegerschule von Mourmelon-le-Grand, dem Jules Chancel eiligst Folge leistete. In den „Lectures pour tous“ gibt er nun eine reizvolle und anschauliche Schilderung des Lebens und Treibens der berühmten Fliegerkolonie, in der Frankreich seine kühnsten Aviatiker heranzubilden und wo auch zahlreiche Ausländer voll Eifer und Begeisterung die neue Kunst zu erlernen streben. Ein Automobil mit der kleinen dreieckigen blauen Flagge der Schule hat den Gast von der einsamen kleinen Bahnstation abgeholt; als er das beschiedene Hotel am Rande des weiten Feldes erreicht, ist es Mittag. Uniformen blitzen, Offiziere vom Exerzierplatz frühstücken: da ertönen dumpfe Sirenenklänge, an den Fenstern des Hauses tauchen Gestalten auf, nur halb bekleidet: die Herren Flieger stehen auf. „Erit zur Mittagzeit? Welches Leben führen denn diese Faulpelze?“ Nein, die Flieger haben schon gearbeitet, um 4 sind sie aufgestanden, waren von 5 bis 9 am Werke, und erst nach der Nüchternen Übungsplage krochen sie wieder in die Federn. Nicht freiwillig unterbrechen sie die Arbeit; doch von 9 bis nachmittags um 5 ist der Platz für Militär reserviert. Die Flieger allesamt, die Schüler, die Piloten und die Reforbbrecher — denn nur diese drei Kategorien kennt man in jener brüderlichen Gemeinschaft, in der alle Klassenunterschiede verschwunden sind — sie bekommen es fertig, im wildesten Erntebel des Tages zu schlafen.

Wohlgewollt ist ein fröhliches Treiben; die Herren, die schon auf sind, lassen die anderen nicht weiter schlafen, die wunderlichen Projektile werden gegen die Fensterläden geschleudert. Da kommt der Briefträger daher: oben vom Fenster wird ihm von einem Aviatiker eine Schnur zugeworfen, an der die Post emporgeschoben wird. Ein Bahnbeamter, der ein Paket bringt, wird lakonisch aufgefordert, seine Last durchs Fenster hineinzuwerfen. Hinke Hände fangen den Karton auf und dann hört man eine jubelnde Stimme: „Na endlich, ich habe meine neue Luftmaschine bekommen.“ Inzwischen sammeln sich im Speisesaal die Kameraden im Kampfe um die Eroberung der Biste. An einem schwarzen Brett an der Wand werden die neuesten Depeschen angeschlagen: „Resjeres — Gut angekommen, ohne Stoppen, Commermann“, „Brächtiger Flug, glatt gelandet, Bellanger“, usw. Und nun lerne ich die einzelnen Herren kennen, alle die eifrigen Männer, ihrer gegen zwanzig, die aus aller Herren Länder herbeigezogen sind, um einen Heroplan zu meistern. Da sitzt der bärtige große Lehrer Laffont, der seine 90 Kilo wiegt, aber doch ein sicherer, fluger, gewandter Pilot ist; jedes Mal, wenn einer seiner Schüler zum ersten Male allein fliegt, ist er aufgeregt, hochrot, brummt und zittert, bis das Wagnis vorüber ist.

Da ist ein Oberst von der kaiserlich russischen Garde, ein tüchtiger Offizier, aber ein resigniertes Opfer der Flugkunst. Sein Herr und Bor hat ihn nach Chalons geschickt, um das Fliegen zu erlernen; er hat gehorcht, aber die neue Pflicht steht ihm wenig gut an, und jedes Mal, da er in die Flugmaschine steigen muß, klopft er gewissenhaft auf Holz, um ein böses Schicksal abzumenden. Daneben steht der junge unternehmende Sohn eines bekannten englischen Lords und schließlich jener schlanke, blass, nervöse Rechtsanwalt, den die Kameraden den „fröhlichen Neuraffenhüter“ getauft haben und der gar keine Veranlagung zum Aviatiker hat, aber sonst alle Talente. Und nun kommt der „Tartarin der Flugkunst“, ein waghalsiger junger Leutnant, der es nicht lassen kann, in phantastischer Ausmalung seine Abenteuer in den Lüften immer wieder zu erzählen. Aber diese kleine Schwäche wird aufgewogen durch die Tatsache, daß er jene Abenteuer auch wirklich erlebt hat und vor keiner Tollkühnheit zurückweicht. Endlich ist der Nachmittagsvorüber, alles eilt auf den Flugplatz. Während einer der Lehrer aufsteigt, steht man den jüngsten Schüler, den fröhlichen „Benjamin“, in die „Tonne“. Das ist ein hübsch konstruierter Apparat, den der Pilot Laffont geschaffen hat: ein Gerüst von Latten mit einem Sitz, der auf einer Tonne angebracht ist. Die ruht wiederum auf einem halbrunden Gerüst, so daß der Apparat nach allen Seiten geneigt werden kann. Hier erlernt der Anfänger den Kampf mit dem schlimmsten Feinde des Fliegers, mit dem Winde. Der Lehrer bringt durch einen Handrühr die „Tonne“ in eine schiefe Lage, und nun muß der Schüler lernen, diese schwebenden Bewegungen auszugleichen und das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Gerade will ich dem „Fiken“ der Fliegerschule, dem Prinzen Alphonse von Orleans-Bourbon, der mit seiner Frau, der Prinzessin von Koburg seit zwei Wochen in Mourmelon eifrig lernt, die Hand drücken, als man mir ankündigt: Nun solle ich mitfliegen. Mehr Minuten vorher half ich einen jungen Leutnant, der ohnehin war und sich am Bein verletzt hatte, zum Arzt zu tragen: kein ermutigendes Beispiel. Aber es bleibt keine Zeit, zu bedenken, schon habe ich auf dem schmalen Sitz und ich höre die Schicksalworte: „Kontakt! ... Los!“ Der Propeller schwirrt, ein bestiger Windstoß fahrt um meinen Kopf und reißt mir die Haare von den Ohren. Aber schon spüre ich, wie wir dahintrollen: dann ein kleiner, sanfter Sprung, ein Gefühl, als ob ich auf wunderbar zarten Gummirädern dahingleite: da ist es, wir fliegen, wir steigen. Ich sehe, wie vor meinem Apparat die Erde zusammenzuschnappen scheint; fast sofort ist die erste Unsicherheit, das hammernde Gefühl des Ungewohnten, entschwinden, ich habe eine herrliche Empfindung der Sicherheit und des befriedigten Stolzes. Der Pilot nickt mir zu, er zeigt mir, wie glatt der Apparat liegt, indem er die Hände von der Steuerung nimmt, dann eine Kurve, eine plötzliche Wiegung, und wir decken. Nach einer Viertelstunde landen wir, ohne Stoß. Mein Ehrgeiz ist fast beleidigt, als ich sehe, daß die Aviatiker kaum zu mir hinaufbliden,

wo mir doch war, als sei etwas Außerordentliches geschehen. Aber ihnen ist das ja eine Alltäglichkeit, was mir wie ein Wunder erschien, und als man mir schließlich fröhlich zu meiner „Luftmaschine“ gratuliert, beneide ich im Stillen diese künftigen Aviatiker um ihre Arbeit und ihren Beruf. . . .

Mannheimer Fußballresultate.

* Mannheimer Fußball-Club Phönix contra Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896. Mit einem geistreichen Spiel nahmen die Ligokämpfe im Westkreis ihren Fortgang. Auf dem mit Schnee bedeckten Boden des Sportplatzes bei der Fabrikstraße traten sich beide Mannschaften nach 1/2 Uhr unter der Leitung des Herrn Stöber (Karlsruhe) gegenüber. Phönix löst an. Sofort geht auf beiden Seiten ein ungemein behendes Spiel ein, das bei den zahlreichen Zuschauern lebhaftes, sich stetig steigendes Interesse weckt. Unauswählbar wird man von den wichtigen Angriffen jeder Partei gefesselt. Die Fußball-Gesellschaft 1896 entwickelt ein prächtiges Zusammenpiel, das sie oft vor das Heiligtum des Gegners führt, wo jedoch Emil Schönig mit geradzugblendender Kunst den Ballen den Eintritt verwehrt. Aber auch die Verteidigung von Phönix und die Käuferreihe verstehen die Angriffe von 1896 geschickt abzuwehren. Anherzuleist scheitern die Durchbrüche von Phönix an der energischen Hintermannschaft der Schwarzrotten. Bis Halbzeit leben wir andauernd Vorstoß auf Vorstoß, doch bleibt bis dahin ein Erfolg aus. Nach Seitenwechsel leitet die Fußball-Gesellschaft 1896 einen forschen Angriff ein. Dieser wird jedoch von Phönix' Hintermannschaft abgeschlagen. Phönix Sturm geht hierauf in Angriff über. Aber auch er erreicht nichts. So geht es eine Viertelstunde lang, bis in der 18. Minute Lebling (Mittelfürmer von M. F. G. 1896) seinen Farben durch einen feinen, unhaltsbaren Schuß die Führung übergibt. Dadurch angeregt, arbeitet nun Phönix mit vollen Kräften und verucht mit aller Macht, den Ausgleich herbeizuführen, vermag es jedoch infolge Langsamkeit in der Mitte nicht. Die Mannheimer F. G. 1896, deren Verteidigung zwar auch zeitweise vom Glück begünstigt ist, gelangt immer wieder in den Besitz des Balles. Ihr ist es auch noch vergönnt, in der zweifelhafte Minute durch Schmeller (linker Innenfürmer) zum zweiten Male einzusenden. Bald darauf ist Ende. Von Phönix waren Emil Schönig, Schwarz (Mittelfürmer), Karschner (rechter Außenfürmer) und Reinhardt (Mittelfürmer) vorzüglich, während bei der Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 Käßheli (linker Innenfürmer), Espenchied (rechter Verteidiger) und Kraumann (rechter Außenfürmer) besonders lobenswerte Leistungen zeigten. An Netz' Stelle (Verteidiger), der den Posten des rechten Außers einnahm, war Koltreuter getreten. J. M.

* M. F. G. „Victoria“ 1897 — F. B. Kaiserlautern. Dem Retortenspiel obiger Mannschaften hat man in Sportkreisen mit Interesse entgegen; erwartete man doch von Kaiserlautern für die erlittene Niederlage in der Vorrunde von 5:0 eine entsprechende Revanche. Herr Lehner (Karlsruhe) gibt den Gästen gegen 1/2 Uhr das Zeichen zum Anstoß. Schon bei der gegnerischen Käuferreihe bricht sich der Angriff und Viktoria, ihrerseits angreifend, gibt der Hintermannschaft zu tun. Eine schöne Kombination der Innenfürmer, ein plötzlicher Schuß (Kombination von Viktoria führt mit 1:0. Auf ähnliche Weise erzielt Viktoria in den folgenden fünf Minuten zwei weitere Tore durch Bauer, manan allerdings das erste wegen Abweits nicht wertet. (2:0). Die Gäste, etwas verärgert, nehmen sich zusammen und der Sturm, speziell die linke Seite, kommt verächtlich schon vor. Eine gefährliche Sache rettet Roth (Torwächter) brillant im letzten Moment; andere Angriffe scheitern an der Verteidigung und wieder ist es Viktoria, die sich auf der gegnerischen Hälfte festsetzt. Aber die Verteidigung der Gäste zeigt ein nicht minder gutes Können und vermag dem Bombardement der Einheimischen erfolgreich zu widerstehen. Da erhält der Sturm Kaiserlautern den Ball, überläßt die weitestgerückte Käuferreihe Viktoria, Höfler (linker Innenfürmer), anschießlich die Verteidiger und den herausgelassenen Torwächter und stößt das erste Tor für seine Farben. Und zwei Minuten darauf wiederholt sich fast genau so dies Schauspiel. Der Ausgleich ist hergestellt (2:2). Nach Seitenwechsel erhelltes Ringen um die Führung. Nachdem Bauer seinem Verein Führung verschafft, wird das Spiel aufregend und das Tempo unheimlich rasch, aber die Gäste kommen nicht mehr recht auf. In längeren Zwischenräumen fallen durch Bauer das 4. durch Schneider (linker Außen) um 11 Meter für Hände das 5. und aus Elfmeter für „Joul“ das 6. Tor für Viktoria, denen Kaiserlautern nichts mehr entgegenzusetzen kann. Von den Einheimischen sind außer Genannten noch Brühmüller und Fahnemann lobend zu erwähnen. J. M.

* Union, Verein für Bewegungsspiele Mannheim, gegen Fußball-Club Pfalz-Ludwigshafen. Am Sonntag hatte der einheimische Verein für Bewegungsspiele „Union“ den hier sehr gelebten Fußballklub „Pfalz“ Ludwigshafen als Gegner. Beide führten ein ganz interessantes Spiel vor, das Union in der ersten Halbzeit durch drei Tore — von Burdard, Kobbach und Gaemeyer erzielt — zu ihren Gunsten zu entscheiden vermochte. Nach der Pause blieben die Bemühungen beider Parteien, von denen Pfalz auch zuvor vom Pech verfolgt war, ergebnislos. Bei Union taten sich besonders Sahms (Verteidiger), Hermann (Tor), Bad (Mittelfürmer) Kobbach (Mittelfürmer) und Burdard (linker Innenfürmer) hervor; bei Pfalz: Köpfe (Mittelfürmer), Dolander (Verteidiger), Bauer (linker Außenfürmer) und Younger (linker Innenfürmer). Als Schiedsrichter fungierte Herr Hoff von Stuttgart. J. M.

Hierbeipost.

* Die Berliner Propositionen 1911 für Grunewald, Hoppgarten u. Karlshorst sind erschienen. In Preisen werden auf den drei Bahnen im Ganzen rund M. 2.900.000 ausgelegt. Die Erhöhung der Preise beträgt bei Hoppgarten und Grunewald M. 89.000, bei Karlshorst M. 60.000, noch ist dabei zu berücksichtigen, daß Grunewald und Hoppgarten je einen Rennweg mehr haben, nämlich 21 und 20, halt 20 und 19; in Karlshorst werden unterändert an 23 Zagen Rennen gelaufen. Die Erhöhung der Rennpreise

würde bei dem günstigen Abschluß der Vereine inbezug auf Eintrittsgelder und Einnahmen aus den Totalisatorprozenten im Vorjahr wahrscheinlich größer ausgefallen sein, wenn nicht von dem preussischen Staat wiederum wie im Vorjahr die um 300.000 Mark verfürte Summe von nur M. 231.000 in Aussicht stände. Karlshorst bringt als wertvollste Neuheit die wertvollste deutsche Steeplechase, als welche das 5000. Rennen aufgeschrieben wurde. Es ist dies eine Steeplechase über 4000 Meter für vierjährige und ältere inländische Pferde, ausgestattet mit einem Ehrenpreis im Werte von M. 5000 und weiteren M. 53.000. Gleichzeitig mit den Karlshorster Propositionen sind auch diejenigen für die drei unter Leitung des Vereins für Hindernisrennen stehenden Rennen in Harzburg, Heringshorst und Wiesbaden erschienen. Für das am 8., 9. und 11. Juli vor sich gehende Meeting in Harzburg werden M. 53.000, für Heringshorst am 5. und 6. August 26.000 Mark und für das Wiesbadener Frühjahrsmeeting am 21., 23. und 25. Mai M. 73.000 an Preisen ausgesetzt.

* Vom Stall Waldfried. Der Rennfall der Herren A. und C. von Weinberg in Niederrad umfaßt für die kommende Saison 35 Pferde, entspricht also genau der Größe des Grobrennens, der nach einer ministeriellen Vorchrift in Deutschland nicht mehr als 35 Rennpferde enthalten darf. Von den Weinbergschen Pferden gehören 16 dem jüngsten Jahrgang an, unter diesen zweijährigen befinden sich die ersten Kinder der berühmten Fels-Söhne Rell und Festine, die die Rennbahn betreten werden. Der Garganina, Simon, Meenus, Pantogrueil und Trawadi, während die älteren Jahrgänge außer durch die unzuverlässigen Kandidaten Droll, Großherzog und Hort noch durch Herber und Namor, sowie die vier im Training verbliebenen vierjährigen Stutze Karthago, Detizia, Palme und Sogitta vertreten werden.

Wintertip.

* Neue Flieger. Nachdem am 31. Dezbr. vier Schüler, darunter drei aktive Offiziere, das Flugzeugführerpatent auf Cule's Flugmaschinen erworben haben, hat am Mittwoch Leutnant Scanzoni vom Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 116 ebenfalls die Flugzeugführerprüfung auf einer Cule's Flugmaschine in Gegenwart der amtlichen Teilnehmer des Deutschen Luftschifferversandes erworben.

* Ein neuer Flugpreis von 50.000 Francs ist in Frankreich für die längsten Flüge in gerader Linie ausgeschrieben worden. Die Bedingungen, die von der Ligue Nationale Aeronautique aufgestellt worden sind, bestimmen folgendes: Der angegebene Preis wird auf drei Jahre verteilt und gelangt zweimal im Jahr, am 30. April und am 31. Okt. zur Verteilung. Gewinner eines solchen Preisverweises ist derjenige, der an einem bestimmten Tage unter Kontrolle einen Flug in gerader Linie zurücklegt, wobei als mindeste Geschwindigkeit 50 Kilometer in der Stunde festgesetzt worden sind. Der Gewinner des letzten Preisverweises erhält außer dem durch die Ligue Nationale Aeronautique festgelegten Preis von 7000 Francs noch einen Ehrenpreis im Werte von 5000 Francs.

Wintertip.

oc. Unfälle beim Wintersport. Beim Eisfahren brach zwischen Wiesbaden und Gertelbach ein 12 Jahre alter Bursche den Fuß, und konnte sich nicht mehr vom Platze bewegen. Glücklicherweise erschienen nach zwei Stunden einige Touristen, die den Verunglückten nach Hause transportierten. — In Waldhof brachen beim Hodeln ein junger Kaufmann den rechten Arm, ein Altuar das Rosenbein, ein Tabakfräulein erlitt verschiedene Verletzungen. Die Unfälle entstanden durch die Unachtsamkeit sogen. „Sonntagsroder“. — Aus Heidelberg wird gemeldet, daß sich auf der fast freientierten Rodelbahn fast täglich Unfälle ereignen, glücklicherweise bis jetzt ohne tödlichen Ausgang.

* Die Auslaufkonkurrenzen im Berliner Eispaß, die anlässlich des vom Berliner Schiffsclublus veranstalteten Meetings zum Austrag gelangten, brachten die nachstehende Resultate: 1. W. Hennig (B. S. C.) 87% Punkte. Internes Juniordomänenturnieren: 1. Fräulein Neumann-Doser (B. S. C.) 47% Punkte. Klubmeisterschaft für Herren des B. S. C.: 1. W. Ritterberger 21% Punkte. Klubmeisterschaft für Damen des B. S. C.: 1. Fräulein G. Eilers 14% Punkte. Klubmeisterschaft im Paarlaufen: 1. Fräulein G. Eilers-Herr Jacobsson 11% Punkte. Internationales Walzerkonkurrenzen: 1. Frau und Herr Weber, 1/2 Punkte. Internationales Juniorkonkurrenzen: 1. F. Dorn (E. B. V.) 100 Punkte. 2. W. Hennig (B. S. C.) 98 Punkte. 3. A. Bierock (B. S. B. 86) 88 Punkte. Internationales Paarlaufen: 1. Fräulein G. Eilers-Herr Jacobsson (B. S. C.) 11% Punkte. Internationales Walzerkonkurrenzen: 1. Fräulein G. Eilers-Herr Jacobsson 11% Punkte. Außer Konkurrenz lief Ritterberger ein kurzes Programm, als Entschädigung dafür, daß das Seniorslaufen wieder nicht zum Austrag gelangte.

Radsport.

* Die von den deutschen Radrennfahrern im Jahre 1910 erzielten Gewinne erzielten trotz der Unbilligkeiten zwischen dem Verbande deutscher Radrennfahrer und der Union Cycliste Internationale und trotz der harten Konkurrenz, die den Fahrern durch der sich mühselig entwickelnden Flugsport erwuchs, eine beträchtliche Höhe. Ratsgemaß entfiel der Höhenanteil auch diesmal wieder auf die Dorerfahrer, die so im Radrennsport noch immer die erste Rolle spielen. Der Berliner Fritz Heile steht mit 40.000 M., die er im verflochtenen Jahre zusammenarbeitete, an der Spitze. Bruno Salzman (Heldberg) drückte es auf etwa 30.000 M., Ritt 27.000 M. schloß ab Bruno Scheuermann (Breslau) den dritten Platz. Es folgen dann der Reiter nach Rittur Eichbrin (Berlin) mit 20.000 M., Albert Schloß (Berlin) mit 22.000 M., Adolf Schütz mit 21.000 M., Kurt Kottenhäuser mit 20.000 Mark und Bruno Denke (Berlin) mit ebenfalls 20.000 M. Dagegen brachte es der Rheinländer Walter Rittl, der sich durch seine vorzüglichen Leistungen in den Berliner und New Yorker Schotterrennen einen Weltakt erworben, nur auf die verhältnismäßig geringe Gewinnsumme von rund 10.000 M. Weiter hat von den Siegern zu erwähnen Eugen Stabe, Otto Koser-Rudwigshafen, Oskar Peter, Berlin, Willy Krenn-Ganneder, Heinz Meier und Julius Bettinger. Interessieren dürfte auch das Ergebnis einer Zusammenfassung der erfolgreichsten Rennfahrer der Welt während der letzten 5 Jahre. Hier steht der in Deutschland in allen größeren Städten bekannte französische Dauerfahrer Paul Wignacoh an der Spitze, der seit 1890 mehr als 300.000 M. gewann. Der Inhaber des Einzels mit dem Flugapparat 1891 verunglückte Weltmeistersfahrer Robt-Rüchgen war ihm jedoch sehr nahe gekommen.

Wohnungen

BS. 15 part. 3 Zimmer u. Zubeh. a. om. ... Zu vermieten: C 1, 16, 1 Tr. hoch ... schöne Wohnung, 6-7 ...



„Eier“ zum „Robessen“ Land-Trink-Siede-Koch-Back-Eier u. Butter ... Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz. Filiale Mannheim ...

Kaiserring 30

3. und 4. Stock, je 3 Zim., Küche u. Mansarde auf 1. ...

Kaiserring 38

9 Zimmer, Warmwasserheizung, Zubeh. (neu verglast) zu vermieten. ...

Kepplerstraße 42

in gut. Haus u. Bl. u. Schmuckl. ...

Uhländstr. 17

(Neubau), schöne 2-Zimmerwohnungen zum 1. Januar 1911 zu vermieten. ...

Lameystr. 3

Southern, 2 Zimmer und Küche an ruh. Familie zu vermieten. ...

Semenstraße 2

3. Stock, 7 Zimmer mit Zubeh., weggangshalber ab Februar zu vermieten. ...

Uhländstr. 12a

6-Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. an ruhige Familie per 1. April 1911 zu vermieten. ...

Lameystr. 14

schöne 4-Zim.-Wohnung, Bad u. Zubeh. per 1. April zu verm. ...

Uhländstr. 11, 2 u. 3. St.

je 3 Zimmer, Bad, Küche u. Zubeh. auf 1. April od. früh. ...

Uhländstr. 57

moderne 5 u. 6 Zimmer-Wohnungen mit Bad, Speisefam., Waasf. u. sonstig. Zubeh. per 1. April 1911 od. früher, sehr preiswert zu verm. ...

Uhländstr. 8 u. 10

Neubau 2-Zimmerwohnungen, part. 2., 3. und 4. Stock. ...

Uhländstr. 23, 2. St.

Uhländstr. 23, 2. St. ...

Langstr. 14

III, 1 Zimm. u. Küche ...

Langstr. 5-7

Langstr. 5-7, 3 Zimmer, Bad, Speisefam., ...

Heinrich Lanzstr. 13

schöne 3 oder 4 Zimmer, Dachstuhl-Wohnung mit Bad ...

Heinrich Lanzstr. 26

Elegante 4-Zimmerwohnung mit all. Zub. und elektrischem Licht. ...

Lindenhofstraße 100

schöne 2 u. 3 Zimmerw. zu vermieten. ...

Mollstraße 10

3. St. herrschaftl. neu hergerichtete 6-Zimmerwohnung mit Bad, Speisefam., ...

Gr. Werzstraße 15/17

4 Zimmerwohnung mit Bad u. Man. zu verm. ...

Mittelstr. 61-63

schöne 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. sofort u. später zu verm. ...

Mollstraße 30

2 Treppen hoch, 4 Zimmer, Küche, Bad, ...

Ostviertel

komfortable 5-Zimmer-Wohnung mit ...

Ostviertel Lameystr. 22

4 Zimmer-Wohnung (1 Etage hoch), 1 Zimmer mit ...

Ostfl. Stadtteil

herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. ...

Mollstr. 36

4-Zimmerwohnung mit Zubeh. u. elektr. Licht per 1. April zu verm. ...

Oststadt

Kethovenstraße 8, schöne 3-Zimmer-Wohnung u. Zubeh. per 1. April zu verm. ...

Rheinhäuserstraße 99

4 Zimmer u. Küche, part. zu verm. ...

Rheinhäuserstr. 48

schöne 3-Zimmerw. per sofort billig zu verm. ...

Ruppertsstraße 9

Elegante 5-Zimmerwohnung mit groß. Bad, ...

Ruppertsstr. 13

3 Tr. herrschaftl. 6-Zimmerwohnung, ...

Rieschstraße 2

schöne 3 Zimmer u. Bad mit 3 Balkon per 1. April wegen ...

Prinz Wilhelmstr. 4

neu hergerichtete 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. ...

Prinz-Wilhelmstr. 27

schöne 3-Zimmerwohnung m. allem Zubeh. per 1. April zu vermieten. ...

Prinz Wilhelmstr. 19

5 Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, ...

Ruppertsstr. 5

eleg. ausgestattete Wohnung, 5 Zimmer, großes Bad, ...

Ruppertsstr. 6

IV. St. 1. Etage mit 2 Zimm. u. Küche, ...

Rosengartenstr. 16

3 Tr. sehr schöne Wohng., 5 Zimmer mit Bad, ...

Rosengartenstraße 30

schöne 4-Zimmerwohnung m. Bad, Speisefam. ...

Rosengartenstraße 19

schöne 3 oder 4 Zimmerwohnung per 1. April zu verm. ...

Rheindammstr. 1

3. St. schön 2-Zimmerw. u. 1. April zu verm. ...

Rheindammstr. 7

abgetheil. 1-Zimmerwohnung part. ab 1. März zu verm. ...

Rheindammstr. 8

4 Zimmer, Küche, Mansarde, per 1. April zu vermieten. ...

Rheindammstr. Nr. 40

Stallung für ca. 8 Pferde mit Heupferd und Keller, ...

Rheindammstr. 50

sehr große helle 4-Zimmerw. mit Mansarde und Zub. ...

Rheindammstr. 4

herrschaftliche 6-Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. ...

Rheindammstr. 11

2. Stock, elegante 4-Zimmerwohnung mit Bad u. ...

Rheindammstr. 15

3. Stock, 3 Zimmer, ...

Rheindammstr. 24

schöne 3-Zimmerwohnung, ...

Rheindammstr. 29

Wohnung von 3 Zimmern u. Küche zu verm. ...

Rheindammstr. 99

4 Zimmer u. Küche, part. zu verm. ...

Rheindammstr. 48

schöne 3-Zimmerw. per sofort billig zu verm. ...

Ruppertsstraße 9

Elegante 5-Zimmerwohnung mit groß. Bad, ...

Ruppertsstr. 13

3 Tr. herrschaftl. 6-Zimmerwohnung, ...

Rieschstraße 2

schöne 3 Zimmer u. Bad mit 3 Balkon per 1. April wegen ...

Prinz Wilhelmstr. 4

neu hergerichtete 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. ...

Prinz-Wilhelmstr. 27

schöne 3-Zimmerwohnung m. allem Zubeh. per 1. April zu vermieten. ...

Prinz Wilhelmstr. 19

5 Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, ...

Ruppertsstr. 5

eleg. ausgestattete Wohnung, 5 Zimmer, großes Bad, ...

Ruppertsstr. 6

IV. St. 1. Etage mit 2 Zimm. u. Küche, ...

Rosengartenstr. 16

3 Tr. sehr schöne Wohng., 5 Zimmer mit Bad, ...

Rosengartenstraße 30

schöne 4-Zimmerwohnung m. Bad, Speisefam. ...

Rosengartenstraße 19

schöne 3 oder 4 Zimmerwohnung per 1. April zu verm. ...

Rheindammstr. 1

3. St. schön 2-Zimmerw. u. 1. April zu verm. ...

Rheindammstr. 7

abgetheil. 1-Zimmerwohnung part. ab 1. März zu verm. ...

Schwefingerstraße 21a

neuergerichtete Wohnung u. 3 Zimmer u. Küche per sofort zu verm. ...

Schwefingerstr. 42

3 Zimmerwohnungen m. Zubeh. u. v. N. beim Bau od. fl. ...

Schwefingerstr. 44

schöne 3 Zimmer mit Küche und Mansarde billig zu vermieten. ...

Schwefingerstr. 47

schöne 4 Zimmer mit Küche, Bad, ...

Schwefingerstr. 20

sehr schöne und ausgestattete 4-5 Zimmer-Wohnung mit Bad, ...

Schwefingerstr. 24

3 schöne 3-Zimmer-Wohnungen, ...

Schwefingerstr. 24

schöne 3-Zimmerwohnung, ...

Bel-Etage

7 große Zimmer m. Dampfheizung, elektr. Heizung für kleinere Geschäfte, ...

Bel-Etage

3 Zimmer, Küche, Zubeh. als Bureau od. Wohnung u. v. m. ...

Bel-Etage

2 Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. ...

Bel-Etage

3 schöne Zimmer u. Küche sofort oder später. ...

Bel-Etage

7 Zimmer mit Bad etc., 2 Treppen hoch. ...

Bel-Etage

schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Mansarde, ...

Bel-Etage

3-Zimmerwohnungen mit Bad und ...

Bel-Etage

2-Zimmerwohnungen mit und ohne ...

Bel-Etage

2 schöne Läden Lindenstraße Nr. 31 u. m. ...

Bel-Etage

2, 3, 4 und 5-Zimmerwohnungen in ...

Bel-Etage

am Tennisplatz schöne neuhergerichtete 4-Zimmerwohnung mit all. Zubeh. ...

Bel-Etage

Zeaitenstr. 46, 4. St. 5 Zimmer, Küche, ...

Bel-Etage

Waldparkstr. 12, schöne 3-Zimmerwohnung per 1. April zu verm. ...

Bel-Etage

Waldparkstr. 16, im 3. Stock 3-Zimmer-Wohnung u. Küche mit ...

Bel-Etage

Waldparkstr. 26, 4 Zimmer und Küche, Bad, Zubeh. ...

Bel-Etage

Waldparkstr. 26, 4 Zimmer und Küche, Bad, Zubeh. ...

Bel-Etage

Werftstrasse 21, 14. St., 3 Zim. u. Küche auf 1. November u. ...

Bel-Etage

Werderstraße 33, part. 7 Zimmer, Küche, Bad und ...

Bel-Etage

Stefanienpromenade 19, elegant ausgestattete 2 u. 4-Zimmerwohnungen ...

Bel-Etage

Stamitzstraße 7 und 9, gut ausgestattete 4 Zimmer-Wohnungen, ...

Bel-Etage

Stefanienpromenade 16, herrschaftl. 6-Zimmerwohnung ...

Bel-Etage

grössere Villa in besserer Lage, sehr am ...

Möbl. Zimmer

A 2, 3 ein schön. möbl. Zim. zu verm. ...

Möbl. Zimmer

B 5, 13, 1, 2 gut möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) auch getrennt, sofort zu vermieten. ...

Möbl. Zimmer

B 3, 9 möbl. part. Zim. u. Küche u. 2 St. ...

Möbl. Zimmer

B 7, 10 1 Tr., möbl. Zim. m. Fl. u. v. ...

Möbl. Zimmer

B 7, 15 1 Tr., möbl. Zim. m. Fl. u. v. ...

Möbl. Zimmer

C 3, 11 ein schön. möbl. Zim. zu vermieten. ...

Möbl. Zimmer

C 3, 20 schön möbliertes Zim. m. Schreib- u. ...

Möbl. Zimmer

C 7, 15 2 Trepp., möbl. Zim. zu verm. ...

Möbl. Zimmer

C 4, 15 2 Tr., gut möbl. Zim. u. ...

Möbl. Zimmer

C 8, 9 3. Stock, großes schön möbl. Zimmer zu vermieten. ...

Möbl. Zimmer

D 7, 15 3 Tr., 2 ineinander deckend, gut möbl. Zim. u. ...

Möbl. Zimmer

D 6, 16 Zim. mit Manier in ruh. Lage, ...

Möbl. Zimmer

H 5, 22 sofort zu verm. möbl. Zimmer u. ...

Möbl. Zimmer

J 7, 10 2. St., gut möbl. Zimmer zu vermieten. ...

Möbl. Zimmer

K 2, 18 1. Trepp., schön 3. Zimmer per sofort oder ...

Möbl. Zimmer

K 5, 16 2. Etage, möbl. Zimmer für hell. ...

Möbl. Zimmer

L 8, 4 besser. Herr. Zimmer schön möbl. ...

Möbl. Zimmer

M 1, 10 1. Stock, 1 Trepp., 2 Zimmer u. Küche zu verm. ...

Möbl. Zimmer

M 4, 2 1. St., ein schön. möbl. Zim. u. ...

Möbl. Zimmer

N 3, 15 2 Tr., schön möbl. Zim. u. ...

Hirschland's Inventur-Verkauf.

Ein Posten

Weisse Battist-Kinder-Kleidchen

in hervorragend schöner Ausführung mit Stickerei-Durchsätzen u. flachem Stickereistickerei- und Banddurchsatz, genau wie Abbildung

Länge 45, 50, 55, 60 cm durchweg Stück 4⁹⁰



Aufruf.

Von der Auswanderungs-Kommission des „Vereins Deutscher Juden, Abteilung Hamburg“ wird uns der belagerte Zustand geschildert, in welchem russische Juden, die nach Amerika auszuwandern gedenken in Hamburg ankommen.

Entsicht von dem Mangel es ihnen hauptsächlich an Bekleidungsgegenständen und bitten wir um eiltige Anwendung von Kleidungsstücken und Schuhe aller Art, für Erwachsene und Kinder.

Die Entgegennahme erfolgt durch Herrn Marcus Wohlgenannt, G 5, 6, Telefon 1435; auch werden die Spenden auf gefl. Wunsch im Laufe abgeholt.

M a n n h e i m, im Dezember 1910.

Vereins Deutscher Juden, Abteilung Mannheim.

Kantes Feuilleton.

— Eine heimliche Denkmalweiche. Eine Denkmalweiche, die eine zum mindesten originelle Abweichung von dem sonst bei solchen Gelegenheiten üblichen Zeremoniell aufweist, versteht die ehrbaren Bürger der kleinen französischen Stadt Buget-Théniers in lebhafter Aufregung. Es war das Denkmal für den bekannten kommunistischen Schriftsteller Blanqui, das in Nacht und Nebel seine Auferrichtung in der Öffentlichkeit feierte, denn von dem Denkmal war in den letzten Jahren oft die Rede gewesen, und manche stichtrenge Seele in Buget-Théniers hat bang gesüßelt, wenn das „Monument de Blanqui“ erwähnt wurde. Blanqui hatte am 7. Februar 1805 in der friedlichen Gemeinde das Licht der Welt erblickt. Wenigleich er nur wenige Monate seines Lebens in dem Städtchen des Haut Var verlebte, so erwachte doch bei der 100. Wiederkehr seines Geburtstages der Bürgerstolz der guten Leute von Buget-Théniers, und man sagte den schönen Entschluß, dem „großen Sohn der Stadt“ ein würdiges Denkmal zu errichten, das noch künftigen Geschlechtern davon erzählen möge, daß auch in Buget-Théniers berühmte Männer geboren werden können. Der Lokalverband der „Liga der Menschlichkeit“ begann eine Propaganda, in ganz Frankreich zirkulierten Subskriptionslisten, und der bekannte Pariser Bildhauer Raillol lieferte den ehrgeizigen Bürgern das erstehende Denkmal. Es nahm sich recht hübsch aus, wenn es auch auf den ersten Blick verblüffte, denn auf mächtigem vieredrigem Steinsockel gewohete man breitpurig aufgespannt die etwas vierjährige Gestalt einer Frau, die die Hände auf den Rücken gefesselt trägt und den Kopf seitwärts herabwendend, zu dem stauenden Beschauer herniederblickt. Aber damit hätten sich Stadtrat und Bürgermeister vielleicht noch abgefunden, wenn die Bronzefigur in ihrem Übergeiß, möglichst rasch die Bewohner von Buget-Théniers durch ihre Schönheit zu betören, nicht vergessen hätte, Toilette zu machen. Sie, die den stolzen Namen „Die Wahrheit“ oder die gefesselte Tat“ trägt, war völlig unbekleidet, ja sogar nackt. Das ging denn doch zu weit. Als das Denkmal aufgerichtet wurde, brach in dem Städtchen ein Schrei der Empörung aus, im Stadtrat und in der Präfectur gab es Szenen, und der Friede kehrte erst wieder, als man das Denkmal noch vor der Entfaltung schlenngigt verdeckte und den „Mergernis erregenden Anblick“ durch einen Lattenzäun und Steinwand entzog. Die Zeit verstrich, aus Monotonen wurden Jahre, und das Blanqui-Denkmal trauerte hinter Holz und Sackleinwand. Bis jetzt endlich, in frostiger Januarwoche, ein paar enthusiastische Verehrer des berühmten Schriftstellers den gorbischen Knoten durchschlugen. Ohne viel Zeremoniell und ohne ihren Namen der Nachwelt zu überliefern, verträumten sie die Bretterwände, die Steinbürgerliche Pantomime aufgerichtet hatte, rissen das Leintuch herab, und als die Sonne im Osten emporkam, war das Blanqui-Denkmal entblößt und badete seine Bronzefigur in der strahlenden Helle eines klaren schönen Wintermorgens.

— Straßengeänge im Jirkus. Wenn die Reform der Strafgefangnisse in den Vereinigten Staaten im gleichen Maße zunimmt wie bisher, so dürfte ein Aufenthalt in denselben bald eine Belohnung und nicht mehr eine Strafe werden. Nicht nur daß Kinematographen-Vorstellungen, Gesangs-vorträge, Konzerte für die Justizhändler arrangiert werden, der Direktor eines Gefängnisses in Vermont hat nunmehr seinen Schuttpflichtigen gestattet, auf das bloße Versprechen hin, wiederzukommen, die Anstalt zeitweilig zu verlassen, zum Teil unbeaufsichtigt zu arbeiten, zum Teil aber

Wohnungen.

A 3, 3 2. Stock links, 3 Zimmer, Küche, Badem., Kamin, Farbe etc. per 1. April zu verm. Näh. 4. Stock rechts. 21498

C 2, 4 (2. St.) schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Speisekammer und reichem Zubehör, auch für Bureau sehr geeignet, per sofort oder später zu vermieten. 21542 Alles Näher im Laden.

D 4, 11 Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Zimmer u. Bad, per 1. April zu verm. Näh. part. 21544

E 7, 15 part. 1. Stock 3 Zimmer zu verm. 21539

Eleg. große Wohnung L 4, 4 Belle-Étage, 8 oder 9 Zimmerwohnung mit allem Zub. auf 1. April evtl. früher zu vermieten. Näh. bei Düringer daselbst. 21501

M 6, 14, part. Sehr schön ausgestattete 5 Zimmer-Wohnung von bereitwilligen Mieter umständehalber per 1. April zu vermieten. 21546

7-Zim.-Wohnung nebst Küche, Badem., Speisekammer, Speicherräum, Keller etc., Gas u. elektr. Licht.

U 6, 14 2. Stock, Friedrichstraße per 1. April f. J. evtl. früher zu verm. 21543 Näh. part.

Jungbuschstraße 2. Stock, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Jungbuschstraße 10, 2. St. 43433

Keplerstr. 15, schöne 4-Zimmerwohnung m. Bad, zum Preise von 750 M. p. 1. April zu verm. Eventl. für 2 Familien geeig. Näh. im 4. Stock bei D. Weichselbö.

Luisenring 57 sehr schöne 6-Zim.-Wohnung mit Bad, Speisek. u. Zubeh. p. 1. April oder früher verm. zu verm. Näh. i. d. St. od. Schwalzbach C 8, 16. Tel. 3944. 21544

Luisenring 47

4. St. rechts schön geräum. 4-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer und Manufaktur weggezogen bis 1. April evtl. schon 1. März zu vermieten. — Rein vis-à-vis. 21545

Heinrich Langstr. 20 schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Manufaktur und sonstig. Zubeh., per 1. April zu vermieten. 21448

Meerfeldstr. 21 schöne 2-Zimmerwohnung mit Bad, an verm. Näh. 1. Tr. links. 43252

Meerfeldstraße 61 schöne große 3-Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. Näheres part. 21450

Meerfeldstr. 62 2. Stock, besser ausgestattete 3-Zimmerwohnung mit Bad u. Manuf. bis 1. April wegen Verlegung preisw. zu vermieten. Näheres part. 43254

Neubau

Große Metzger- und Keplerstraße, Eckhaus elegante 3-Zimmerwohnungen mit Küche, Bad, Speisekammer und Manufaktur; sowie Part. 1 Zimmer, Küche und Bad per 1. April 1911 zu verm. Näheres 42145

Rheinhäuserstraße 48, 11. H. Bahel, Kemptstraße.

Neubau Al. Metzgerstraße 5 schön 3-Zimmerwohnungen m. Bad, Speisek., Manuf. u. Zubeh. sowie part. eine 4 u. 1-Zimmerwohnung m. Bad, Speisek., etc. zu verm. 21534

Näher. b. Schwörer, Meerfeldstr. 51, 3. St. od. Hausmeister S. Paul. Tel. 2160.

Parkring 1

3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Speisekammer, Badem., Manufaktur, etc. u. 2 Kellerkammern per 1. April zu verm. 42770

Näh. 3. Stock bei Siegler, Prinz-Bismarckstr. 14. 1 großes Zimmer und Küche zu verm. Näh. part. 21656

Raprechtstraße 16

3. St., 9-10 Zim., od. 5 u. 4 Zimmer sowie große und kleine Wohnungen zu verm. durch Jul. Feib. K. 7, 25. Telefon 163. 21535

Stamitzstraße 4 moderne 3- oder 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. auf 1. April dinstig zu verm. Näh. Laden part. o. Tel. 926. 43010

Sophienstr. 14

Belleétage, hochherrlichste Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, 3 Fremdenzim., Mädchenzim., Küche, Bad, Speisekammer, Dampfheizung, Warmwasser, elektr. Licht u. Gas, per 1. April od. früher zu vermieten. Näheres bei Hausmeister S. Feisenbächer, Kaiserstr. 8. 21498

Stamitzstr. 20

Ede Belleétage 2 Zimmer, Bad und Manufaktur sofort zu verm. 21537

3a. erfog. part. erte. Telefon 4315.

Schimperstr. 6.

Komfortable 4-Zimmerwohnung mit Manufaktur u. reichl. Zubeh. zu verm. Näh. zu erfog. Mittelstr. 4 pt. 21538

Schweizerstr. 5

Teilerkaltplatz 2. u. 4. Stock je 6 Zimmer zu verm. 43011

1. 4. 9. 2. Stock 1.

Sedenheimerstraße 11

3. St., 3 Zim., Küche, Bad etc., 5. St., 2 Zim., Küche, abgeteilt, per 1. April ev. zu vermieten. Näh. part. Verwaltung der Gsang. prof. Berling. 21437

Sedenheimerstraße 11

in freier Lage bei der Kaufhalle, eine so 6 Zimm.-Wohnung auf 1. April zu verm. 43449

Näheres 3. Stock daselbst.

Am Tennisplatz

herrlichste 7-Zimmerwohnung per 1. April ev. zu verm. Näh. Goethestr. 12, 1. Telefon 2405. 21490

Uhländstr. 4

schöne 3-Zimmerwohnung, und Küche nebst reichl. Zubeh. zu vermieten. 21380

Uhländstraße 6 schöne 3-Zimmerwohnung m. Bad, Zimmer u. Manuf. per 1. April zu verm. 21845

Näheres im 3. Stock.

Verdammstraße 7

2- u. 3-Zimmerwohnungen mit Zubehör zu verm. Näheres 4. St. 43054

Waldfparkstr. 8

ar. 3 Zimmerwohn. m. Bad u. Speisekammer bis 1. Apr. zu verm. von 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. im 2. St. 21816

Alle Schulkinder

sollten frühmorgens ein kräftiges erstes Frühstück erhalten, damit der Körper widerstandsfähig ist, und die Kinder während der vielen Unterrichtsstunden frisch bleiben. Eine fürsorgliche Mutter wird daher den Kleinen eine Tasse des ebenso gern getrunkenen als nahrhaften Van Houtens Cocoa geben, anstatt Kaffee, der keinen Nährstoff enthält und den Nerven nicht zuträglich ist. Selbst für Erwachsene versucht man jetzt den Kaffee durch chemische Prozesse weniger schädlich zu machen. Warum die Kinder nicht lieber gleich an Van Houtens Cocoa gewöhnt werden? Sie werden die Strapazen der Schule viel leichter ertragen und nicht blaß und müde nach Hause kommen.

Bleiche Damen

und Herren sollen „Schellensberg's Rosenton“ gebrauchen. Gibt sofort rosiges, vollständig natürliches Aussehen. Selbst von Kennern nicht zu fassen. Flasche 1.25 M., auswärts 50 Pfg. Porto. Unschädlich. Erfolge verblüffend.

Alleinverkauf: Herrn Schellensberg, P 7, 19 Seidelbergstraße. Telefon 391. 951

Ansicht für Gesichtsbildung

London, Hamburg, Ostende in Mannheim, P 5, 13

Gesichtsmassage nicht zu verwechseln m. sogenannt Schönheitspflege. — Streng wissenschaftliche individuelle Behandlung aller Teiltätigkeiten. — Wird für immer entfernt und Garantiert ohne Narben. Man sich vor angepöbelten Salben, die nur den Haarschnitt noch verstärken. Nur Elektrolyse wirkt dauernd. — Erstkl. einz. Institut dies. Art am Platze. — Sprechst. von 4-5 Uhr. Mittwochs von 11-12 Uhr. — Prosp. fr.

Geschw. Petersen P 5, 13 (Hanser 07, 26)

auch, um ein bishigen Abwechslung in das die Einzelheit des Gefährdungswesens zu bringen. Als vor kurzem ein Jirkus den Distrikt besuchte, kaufte der Direktor 11 Eintrittskarten, die er an Gefangene mit besonders guter Führung verschenkte und denen er erlaubte, ohne Aufsicht die Vorstellung anzusehen. Sämtliche 11 sind treu und brav zurückgekehrt. Das kann aber nicht weiter wunder nehmen, denn einen gemüthlicheren Ort dürften sie so bald nicht wiederfinden.

— Das Hören durch die Zähne. Von einer seltsamen Erfindung wird aus Amerika berichtet, von einer Art Sprachrohr aus Hartgummi, das statt in die Ohrmuschel in den Mund eingeführt wird und durch das Schwingungen und so fort lauter klarer und leichter hören, als durch das Schallrohr, das der Sämerhörige heute aus Ohr trägt. Die Wirkung der Schallwellen überträgt sich auf die Zähne und wird von hier dem Centrum des Gehirns zugeführt. Die Erscheinung ist um so merkwürdiger, als eine direkte Nervenverbindung von den Zähnen zu den Gehirnerden nicht besteht, aber die Versuche sollen erweisen haben, daß die Wirkung des Schalles durch die unliegenden Nervenstränge zum Gehirn geführt wird, so daß der Taube hören kann. Der praktische Verwendung sind freilich Grenzen gesetzt, weil nach den bisherigen Experimenten sich gezeigt hat, daß die ständige Verwendung dieses Hilfsmittels den Zähnen schadet, die nach längerer Zeit wahrscheinlich ausfallen würden.

— Das Rauberschloß. Die Nachricht, daß die Stadt Nizza für kaum zwei Millionen Schloß und Park hat, die einst mehr als zehn Millionen gekostet haben, in ihren Besitz gebracht habe, veranlaßt die italienische Schriftstellerin Gladia Steno in der „Ora“ daran zu erinnern, daß das Schloß im Jahre 1867 von dem russischen Ingenieur Paul von Demwies erbaut wurde; der Ingenieur hatte bei russischen Eisenbahnbauten mehr als dreihundert Millionen verdient und sich dann an der Riviera niederlassen. Im Jahre 1875 errichtete er bei Lugano das prächtige Schloß Treveno, das jetzt im Besitz eines andern Erbmillionärs ist. Vier Jahre Gladia Steno als Kind den russischen Kröschen kennen: er führte in dem Palast mit seiner jungen, schmachtigen, blonden, immer melancholischen und immer weiß gekleideten Tochter ein höchst äppiges, an allerlei Extravaganzen reiches Leben. Man erzählte sich, daß das Bett des Russen, das wie ein Thron angesehen haben soll, mit drei Stufen massivem Golde versehen war; die Türen des Salons hingen in goldenen Angeln; von Gold waren alle Türgriffe. Im Schloße wohnten ständig drei Kröpfe, die der Kräfte eines Tages plötzlich entließ, weil sie ihn nicht innerhalb 48 Stunden von den Folgen einer Erkältung befreien konnten. Einmal fiel die junge Tochter vom Pferde und brach sich das rechte Bein. Die berühmtesten Chirurgen Europas wurden nach Treveno herangezogen: das Bein wurde aber nicht gesund. In seiner Verzweiflung drohte der Vater, daß er den ersten Arzt, der sich erbot, von einer Amputation des Beines zu sprechen, ohne weiteres niederzulegen würde. Er führte dann die Tochter durch alle Kliniken von Paris, Wien, Berlin und Bonn, immer auf der Suche nach einem Arzt, der das Bein gesund machen könnte, ohne zu einer Operation schreiten zu müssen. In Bonn starb die blonde junge Dame. Der Vater hatte seine Tränen. Er legte die Leiche der geliebten Tochter in einen Sarg und jagte sich im Augenblick, als dieser fortgetragen werden sollte, eine Kugel ins Herz. Das geschah im Jahre 1881.

Wie die Pleureuse entsteht. Jeder weiß heutzutage, daß eine Pleureuse eine Straußfeder ist, deren einzelne Halme durch Anknüpfen anderer Halme künstlich verlängert wurden. Aber gerade dieses Anknüpfen, dieses Verlängern ist eine Kunst, die sel-

geht sein will und eine ganz besondere Spezialität von Arbeiterinnen verlangt, denn damit eine Pleureuse ein wirklich schönes Exemplar wird, muß alle Sorgfalt darauf gerichtet sein, daß kein Abfall entsteht, daß also die beiden aneinander zu knüpfenden Enden möglichst ökonomisch miteinander verarbeitet werden. Aus diesem Grunde ist auch der Knoten, durch den die beiden Enden zusammengebunden werden, kein gewöhnlicher, sondern ein sogenannter Nadelknoten, der ja unseren Damen wohl bekannt ist. Die überlebenden Enden, die wie erwähnt, nur sehr kurz sein dürfen, werden dicht am Knoten abgeschnitten, und auch die einzelnen Federhalme egalliert. Nachdem die Feder so hergestellt ist, geht ans Ausdunsten, wodurch sich die einzelnen feinsten Federhaare entblättern, die Feder das struppige Aussehen verliert und voller wird. Jetzt folgt das Kränzeln der einzelnen Halme, was ebenfalls keine ganz leichte Kunst ist, denn der Schnitt des Halms muß nach anderer Richtung mit dem Messerchen bearbeitet werden, als die Spitze. Auf diese Weise entsteht jene schöne Wellenlinie, die der Pleureuse ihre besondere vielwunderte Form gibt. Selbstverständlich ist der Phantasie bei der Herstellung dieser Federn ein weites Spielraum gelassen. Nur selten knüpft man gleichfarbige Federn aneinander, bringt vielmehr geschmackvolle Nuancen durch Aneinanderreihen abgetönter Halme hervor. Nach alledem ist es begreiflich, daß die Herstellung einer Pleureuse geraume Zeit in Anspruch nimmt. Geschichte Knäpferinnen allerdings besitzen heute Fertigkeit im Verknüpfen der Enden, daß ihrer Handbewegung kaum das Auge zu folgen vermag. Diesen gut besahlten Arbeiterinnen trägt die Pleureuse, aber deren Wert oder Unwert sonst lebhaft gestritten wird, wenigstens einen unbestrittenen Nutzen ein.

— Aus der „Münchener Jugend“. Die neueste Nummer ist dem Andenken Anselm Feuerbachs hauptsächlich gewidmet und enthält unter anderem die folgenden kleinen Geschichten: „Doktor Hering brachte mir sein neues Buch: „Leitfaden für den Unterriht in der deutschen Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis zu Gegenwart“. Ich blätterte darin. „Aber, Herr Doktor“, rief ich, „da fehlen ja Gerhart Hauptmann und viele andere.“ „Die modernen Dichter“, sagte Hering, „kann man erst aufnehmen, wenn sie tot sind. Wie soll ich denn früher wissen, welches ihr wichtigstes Werk ist?“ — Ein Theaterkritiker hatte von der Pleureuse neulich behauptet, daß sie außerordentlich hübsch ausgesehen hätte. Am andern Tag begegnete ihm die Sentimentale, die in dem Stück gar nichts zu tun hatte und sagte: „Was haben Sie eigentlich gegen mich?“ — Im Gegenjah zu unserer Marie, liebt es die Kollegin vom oberen Stock, beim Einholen des Abendtrunks längere Zeit plaudernd auf der Straße zu verweilen. Am nun für diese dem Bier wenig zuträglich Promenade eine Ratifikation zu gewinnen, hielt sie kürzlich unserer Marie, als diese mit dem vollen Krug schleunigst ins Haus wollte, eine Standrede: „Warum tust den allweil gar so g'schwind mit dem Bier?“ „Warum sonst net reich bleib.“ „So, Du bist no' schön dumm! Wann i' amal lang ausgeblieben bin, nachher mach i' einfach den Scham wieder drauf mit dem Hanschläffel.“ — Am Tage nach der Rekrutenvereidigung ist Sergeant K. mit seiner Korporalschaft Einzelnarich. Als der vorberste Mann an eine große Mühs auf dem Kasernenhof herankommt, biegt er sorgfältig um sie herum. Raum sieht das der Sergeant, so läßt er seine Rekruten herantreten und bonnert sie an: „Ihr weinigenen Schaffe! Gestern habt Ihr erst dem Kaiser Träne in Nase und in Wasser geschworen, und heute mocht Ihr schon um die erste Wache einen Bozen!“

